

Heimatland

Heft 1/März 2013

Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen





Heimatland

ZEITSCHRIFT FÜR HEIMATKUNDE
NATURSCHUTZ · KULTURPFLEGE



Mit ständigen Berichten und Bildern aus dem Historischen Museum am Hohen Ufer Hannover
Herausgegeben vom Heimatbund Niedersachsen e. V., Hannover. Gegründet 1901

Inhaltsverzeichnis

Das bewegt mich (Heinz-Siegfried Strelow)	1	Aus dem Vereinsleben	
112. Jahreshauptversammlung des HBN in Isernhagen	17–20	Doppelter Nachwuchs bei HL-Redakteur	13
Grüßwort der Gemeinde Isernhagen	2	Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene	14
Isernhagen – Geschichtliches und heute	3	Abschied von Klaus Ebhardt (Isernhagen)	16
Der Wöhler-Dusche-Hof in Isernhagen N. B.	4	Abschied von Ilse Sander (Hänigsen)	16
Wilhelm III. von Oranien war der Schwiegersohn von Jacob II. (<i>Richtigstellung zu HL 4/2012</i>)	4	Abschied von Friedrich Voges (Ronnenberg)	21
Heinz-Siegfried Strelow:		Cord-Borgentrick-Tag:	
Der Höversche Maler Heinrich Plühr	5	„Wohlverdiente Ehre“ für Mühlen-Retter	21
Am schwarzen Brett		Unsere Gruppen berichten	
Veranstaltungen März, April und Mai	6	Bokeloh: Buchvorstellung als Weltpremiere	23
Öko-Bilanz: Umweltbewegte Stadt und Region – 1950 bis heute (Historisches Museum)	7	Döhren-Wülfel:	
Neuaufbau Hannovers nach 1945:		Döhrener Turm als Bastelbogen-Kit	23
Vortrag im Historischen Museum	8	Garbsen: Findlings-Beschriftungen erneuert	24
Plattdüitsch		Gehrden: Up Platt und auf Hochdeutsch	24
Christian Flesmes: Plattdütsche Gedichte	8	Höver: Die Chronik von Höver	25
Heimatspiegel		Sievershausen: Lob für Pflege der plattdeutschen Sprache	26
Heimatbund Niedersachsen jetzt anerkannter Natur- schutzverband	9	Unsere Gruppen kündigen an	27
Herrenhausen – ein Traum wird wahr	10	Veranstaltungen	
Umweltnachrichten	12	Veranstaltungen von März bis Mai	30
		Exkursion nach Haus Doorn, Holland	30
		Neue Bücher	31

Das Titelbild zeigt:

Das wiedererrichtete Schloss Herrenhausen in Hannover.

Foto: Strelow

Das bewegt mich

Das Bild auf der Titelseite dieses HEIMATLAND-Heftes eröffnet einen Blick, wie ihn von früher nur noch die ältesten Heimatbundmitglieder lebendig vor Augen haben können: den Blick auf Schloss Herrenhausen, bis 1866 Sommerresidenz der Welfen. Jetzt, 70 Jahre nach der Zerstörung durch die Royal Air Force, wurde am kalten 18. Januar der äußerlich rekonstruierte Lavesbau feierlich wiederingeweiht – im Beisein von Mitgliedern des britischen Königshauses. Welch symbolträchtiges Bild! Und es war auch für mich ein bewegender Augenblick, in dieses Bauwerk einzutreten.

Der Wiederaufbau von Schloss Herrenhausen ist im Zusammenhang zu sehen mit ähnlichen Rekonstruktionsvorhaben, die es in etlichen Städten gibt. Die Debatten um den Wiederaufbau preußischer Monumente in Berlin und Potsdam sind die bekanntesten Beispiele. Aber auch in Frankfurt/Main, das einst die größte gotische Altstadt Deutschlands besaß, wird deren teilweise Rekonstruktion nun Realität. Hier sollen zwischen Römer und Dom, entlang des „Krönungsweges“ der deutschen Kaiser, 15 Patrizierhäuser wiedererrichtet werden. Anders als bei uns ist das in Frankfurt nicht das Verdienst eines großen Investors, sondern das Ergebnis massiver Bürgerbegehren. Eine kalte Hochhaus-Skyline und Banken- und Konzernpaläste vermitteln offenkundig auch in „Mainhattan“ nicht das Gefühl

von Heimat, lokaler Identität und Verwurzelung in der Geschichte.

Ja, und auch etwas anderes bewegt mich: Es war der 2. Juli 2002, als Dr. Röhrbein

und ich an das Krankenbett von Peter Hübötter traten, unseres einstigen Vorsitzenden, der bereits schwer vom Endstadium seines Leidens gezeichnet war. Hübötter gab mir auf den Weg, das Anliegen des Wiederaufbaus von Schloss Herrenhausen nie aus dem Auge zu verlieren. Ihm sei es nicht mehr vergönnt, den Tag des Wiedererstehens von Herrenhausen zu erleben, aber ich als neuer Vorsitzender sollte diesem Ziel verpflichtet sein.

Schöpfen wir aus dem Wiederaufbau von Herrenhausen auch die Zuversicht, dass es mit der Heimatbewegung weitergehen wird. Denn es gibt noch viele „Baustellen“ in Sachen Kultur- und Heimatpflege. JÜMMER VORWARTS!



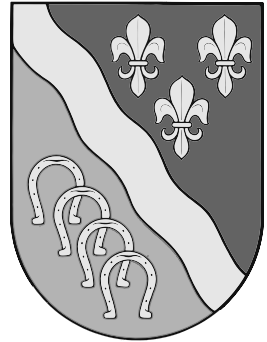
Heinz-Siegfried Strelow

Grußwort der Gemeinde Isernhagen



Sehr geehrte Mitglieder des Heimatbundes Niedersachsen,

die Bedeutung des Wortes „Heimat“ war bei Gründung des Vereins 1901 sicherlich eine andere als bei vielen Menschen heute. Es war besonders in Kriegs- und Nachkriegszeiten ein wichtiges Wort. Ist man nicht mehr „in der Heimat“, dann erinnert man sich – an Gerüche, Ge-



räusche, Traditionen, Natur und Menschen. Heimat – der Ort, an dem jeder Mensch seine ersten Schritte und Erfahrungen macht, an dem Wurzeln geschlagen werden, die sich manches Mal tief eingraben, manchmal einen auch sehr weit wachsen lassen.

Heute, in der schnelllebigen Zeit, in der sich Technik rasant entwickelt und Informationsmengen sofort verfügbar sind, in der man innerhalb von wenigen Stunden auf einem anderen Kontinent sein kann, ist es wichtig, die Tradition und früheren Werte nicht aus den Augen zu verlieren.

Im Gemeindearchiv Isernhagen finden sich Aufzeichnungen über das frühere Leben. Dass diese Zeit nicht in Vergessenheit gerät, Traditionen gehalten oder wieder aufleben können, darum sorgen sich engagierte Isernhäger – insbesondere auch in der Ortsgruppe Isernhagen des Heimatbundes Niedersachsen. Der Heimatbund trägt mit seinen gemeinnützigen Zielen zum Wohle der niedersächsischen Heimat und ihrer Menschen durch die Arbeit seiner Ortsgruppen zum Nicht-Vergessen bei.

Ich freue mich, dass Ihre diesjährige Jahreshauptversammlung bei der Ortsgruppe Isernhagen in der Ortschaft Isernhagen N. B. stattfinden soll, und wünsche Ihnen einen angenehmen und informativen Tag sowie weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Vereinsarbeit.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Bogya'.

Arpad Bogya
Bürgermeister

Isernhagen – Geschichtliches und heute

Die vier Ortschaften, die „Isernhagen“ im Ortsnamen tragen, wurden im 13. Jahrhundert in der Form eines klassischen langgestreckten Hagenhufendorfes angelegt. „Isern“ steht für „Eisen“, denn der in der Wietzeniederung vorkommende Raseneisenstein wurde im Mittelalter hier verhüttet und später auch als Baustoff verwendet. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die im 15. Jahrhundert erbaute Kirche St. Marien in Isernhagen K.B. Das kunstgeschichtlich wertvolle Gebäude, dessen Turm schon von Weitem zu erkennen ist, verleiht seiner Umgebung eine unverwechselbare Prägung.

Die Bauern der vier Isernhagen-Dörfer übten viele Nebentätigkeiten aus und gelangten durch Hopfen- und Pferdehandel vor allem im 16. und 17. Jahrhundert zu annehmbarem Wohlstand. Aus dieser Zeit stammen die für Isernhagen so charakteristischen Fachwerkhäuser mit den reich verzierten, mehrfach vorkragenden Wirtschaftsgiebeln.

Die anderen zur Gemeinde gehörenden Dörfer sind noch wesentlich älteren Ursprungs als die vier Altdörfer Isernhagens. Ein „Warmbüchen“ wird bereits im 12. Jahrhundert erwähnt, und Kirchhorst kann aufgrund seines Ortsnamens noch älter eingeschätzt werden. Die dortige St.-Nikolai-Kirche, eines der schönsten Baudenkmäler der Umgebung, wurde im 14. Jahrhundert



Pferde prägen auch heute noch das Ortsbild von Isernhagen.
Foto (3): Andreas Klein

erbaut, steht aber auf Grundmauern einer deutlich älteren romanischen Kapelle.

Diese bis ins 19. Jahrhundert hinein sehr kleinen Dörfer waren früher von Mooren umgeben. Ihre Einwohner betrieben daher neben ihrer Landwirtschaft eifrig Torfhandel mit dem nahen Hannover. 1984 feierte die Gemeinde zwar das 650-jährige Jubiläum; jedoch wurde nach dieser Feier eine noch frühere erste urkundlich festgestellte Erwähnung aus dem Jahre 1322 entdeckt.

Isernhagen heute

Das heutige Isernhagen bietet eine breite Palette an Möglichkeiten: Wohnen, gewerbliche Wirtschaft, Erholung – alles findet hier seinen Platz. In Isernhagen ist jede Vorstellung vom eigenen Zuhause zu verwirklichen: ein Haus im Grünen in ländlicher Umgebung oder eine Wohnung in einer modernen, gepflegten Wohnanlage; selbst ein uraltes Bauernhaus mit vorkragendem Steilgiebel, Schnitzwerk und Spruchbalken. Die Gewerbegebiete der Gemeinde sind gut erreichbar



St.-Nikolai-Kirche in Kirchhorst

aufgrund der idealen Lage Isernhagens im Ballungsraum Hannover.

Seit 2006 ist Isernhagen in der Ortschaft Altwarmbüchen an die Stadtbahn Hannover angeschlossen. Der internationale Flughafen Langenhagen, der Mittellandkanal, das Verkehrsnetz der Deutschen Bahn sowie die Nord-Süd- und die Ost-West-Autobahn liegen direkt vor der Tür. Mit den Sportplätzen und -hallen, den Reitvereinen und dem Golfplatz sowie dem Hallenbad und den vier Badeseen gehört Isernhagen auch auf dem Gebiet des Sports und der aktiven Freizeitgestaltung zu den gut ausgestatteten Gemeinden in der Region Hannover.

Ebenfalls umfassend ist das Bildungsangebot durch Schulen bis hin zur gymnasialen Oberstufe sowie durch die Volkshochschule Ostkreis Hannover, die privaten Malschulen und die Musikschule. Veranstaltungen in der Gemeinde im Bereich Theater, bildende Kunst und Dichtung sowie die viel beachteten Ausstellungen der Galerien gehören ebenso zum Kulturangebot wie die Veranstaltungen auf dem Kulturzentrum Isernhagenhof sowie Vorträge und Ausflüge auf den Spuren der Heimatgeschichte.

Zur Ortsgeschichte vgl. auch den Beitrag von Fritz Lüder „Isernhagen – Ein Dorf in Niedersachsen“, Heft 3/2005, S. 73–75.

Zum Foto auf der vierten Umschlagseite:

Der Wöhler-Dusche-Hof in Isernhagen N. B.

Der „Wöhler-Dusche-Hof“ ist ein Zweiständer-Fachwerkhallenhaus mit eindrucksvollem Schmuckgiebel aus dem 16. Jahrhundert im Ortsteil Niedernhägener Bauernschaft (N. B.) und beherbergt das „Nordhannoversche Bauernhaus Museum Isernhagen e. V.“. Nach seinen früheren Bewohnern als „Wöhler-Dusche-Hof“ benannt, ist der Hof ein ländliches Baudenkmal des ausgehenden 16. Jahrhunderts.

Das Hofensemble beinhaltet ein Haupthaus mit Schmuckgiebel, eine ehemalige Un-

terfahrscheune, Bauerngarten, Grashof und Backhaus im Eichenwald sowie einen Korb-Imkerstand. Das Fachwerkhaupthaus blieb an seinem ursprünglichen Standort gut erhalten. In ihm ist seit 1994 eine kleinere Sammlung bäuerlicher Werkzeuge und Geräte aus dem 19. Jahrhundert zu besichtigen. In der geräumigen Hausdiele finden jedes Jahr von Mai bis Oktober wechselnde Ausstellungen, Veranstaltungen und Backtage statt. Auch plattdeutsche Theaterstücke werden dort regelmäßig aufgeführt.

Bruno Hanne

Richtigstellung zu HEIMATLAND Heft 4/2012:

Wilhelm III. von Oranien war der Schwiegersohn von Jacob II.

In der Kolumne „Das bewegt mich“ (HL 4/2012) habe ich Wilhelm III. von Oranien, Nachfolger des 1689 entthronten King Jacob II. of England, als dessen Schwager bezeichnet. Tatsächlich war Wilhelms Cousine Prinzessin Maria von England, die er 1677

heiratete, Jacobs protestantische Tochter. Ich bitte, meinen Fehler zu entschuldigen, und danke im Namen der Redaktion Herrn Dr. Waldemar R. Röhrbein für seinen Hinweis.

Bruno Hanne

Großer Sohn aus kleinem Ort: Der Höversche Maler Heinrich Plühr

Ein bedeutender Vertreter der „Weimarer Malschule“

Was kleine Orte wohl stets besonders schätzen, sind ihre großen Söhne. So kann sich der Sehnder Ortsteil Höver eines vergessenen großen Sohnes rühmen, nämlich des Kunstmalers Heinrich Plühr. An ihn erinnern im Ort – neben einer nach ihm benannten Straße – noch zwei Ölbilder, die er seiner Heimatgemeinde einst zum Geschenk machte und die beide ihren Platz in der evangelischen Kapelle haben:

- Das Gemälde „Die Geburt Christi“ wurde 1891 geschaffen. Statt des biblischen Stalls von Bethlehem zeigt es eine Höversche Familie; das Vorbild für den neugeborenen Jesus war der spätere Tischlermeister Heinrich Grote. Bei dem Bild in der Kapelle handelt es sich um ein 1942 von Plühr gemaltes Duplikat, nachdem das ursprüngliche Gemälde längere Zeit als verbrannt galt.

- Das zweite Bild mit dem Titel „Christuskopf“ soll auch einige Züge eines Selbstportraits Plührs aufweisen.

Heinrich Plühr wurde 1859 in Bekum bei Hohenhameln geboren, verbrachte Kindheit und Jugend aber in Höver. In eher ärmlichen Verhältnissen als Sohn eines gleichnamigen Schuhmachers aufgewachsen, der zunächst auf dem Hof Nr. 26 und dann Nr. 18 wohnte, entschied sich Heinrich Plühr für einen künstlerischen Lebensweg. Er arbeitete zunächst in Hannover als Lithograph und nahm in seiner Freizeit Zeichenunterricht an der Kunstgewerbeschule. Später betätigte er sich als Kunstfotograf und „Retoucheur“.



„Die Geburt Christi“ von Heinrich Plühr. Foto: Manfred Holaschke

Seine große Chance war ein Stipendium der Großherzoglichen Kunstschule zu Weimar. Am 9. Dezember 1883 trat „der Stipendiat Plühr aus Höver“ 24-jährig in die Kunstschule ein, wo er Schüler von Prof. Max Thedy wurde. Großherzog Carl-Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach förderte Plühr persönlich und ließ sich von ihm auch porträtieren. Und Plühr war es, der auf der Pariser Weltausstellung 1900 als einziger Vertreter der „Weimarer Malschule“ für sein Werk mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Diese „Schule“ wandte sich einer realistischen Freilichtmalerei zu. Plührs Genre stellte die Portrait- und Aktmalerei dar, selten nur widmete er sich Landschaftsmotiven. Stilistisch erinnern seine Bilder an Werke Arnold Böcklins, später nahm er auch Elemente des Jugendstils und des Symbolismus auf, ebenso mag er von der Worpsweder Künstlerkolonie Einflüsse empfangen haben.

Seit 1908 lebte Plühr in seinem eher bescheidenen Häuschen in Weimar. 1929 wurde ihm der Titel eines Professors verliehen. Einer seiner Nachbarn war der NS-Reichsstathalter und thüringische Gauleiter Fritz Sauckel, und über diesen kam es, dass Adolf Hitler ein Bild bei Plühr in Auftrag gab – es zeigt General Erich Ludendorff, Hitlers Weggefährten beim Münchner „Marsch auf die Feldherrnhalle“.



mag, einen finanziellen Hintergrund, denn für ihn war es kostengünstiger, nach Aktfotos zu malen, als die Modelle in sein Studio kommen zu lassen. Sein Nachlass mit etwa 500 Glasnegativen aus der Zeit um 1900 befindet sich im Besitz der Stadt Weimar und wurde 2007 in einer großen Werkschau „Nackte Musen – Weibliche Aktmodelle um 1900“ im Weimarer Stadtmuseum der Öffentlichkeit präsentiert.

Auch nach 1945 blieb Plühr in Weimar und kehrte stilistisch immer stärker zu seinen künstlerischen Wurzeln der 1880er Jahre zurück. 1953 starb er verarmt, nachdem ihm eine monatliche Mindestrente von 65 Mark bewilligt worden war.

Zugleich war Plühr ein Pionier der Aktfotografie. Das hatte, so banal es klingen

Nur am Rande sei erwähnt, dass Plührs Frau Emma einen Platz in der Weltliteratur fand. Sie begegnet uns nämlich als Karoline Stöhr in „Der Zauberberg“ von Thomas Mann. Dessen Ehefrau Katia hatte 1912 im Davoser Sanatorium Berghof gewohnt, das als Kulisse für den Roman diente, und dort die ebenfalls als Patientin untergebrachte Emma Plühr kennen gelernt.

Am Schwarzen Brett

Veranstaltungen in den Monaten März, April, Mai

Bomann-Museum Celle

Schlossplatz 7, 29221 Celle, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr.

Sonderausstellung bis 11. August: Stein auf Stein – Bausteinwelten aus LEGO®-Bausteinen der Sammlung Lange.

Familienkunde Niedersachsen

Am Bokemahle 14–16, 30171 Hannover
Freitag, 22. März, 15 Uhr, Rückertstr. 1,
30169 Hannover: Eröffnung der neuen
Bibliotheksräume.

Sonabend, 23. März, 10 Uhr, Hotel Wiennecke XI: 100-Jahr-Feier.

Dienstag, 7. Mai, 10 Uhr: Exkursion „Auf den Spuren der Familie von Reden im Spiegel der Grabsteine im Kloster Wülfighausen und der Kirche in Hastenbeck“. Koordinator: Wolfgang Ewig.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Lessingplatz 1, 38304 Wolfenbüttel,
<http://www.hab.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
10–17 Uhr (Karfreitag geschlossen)

Sonderausstellung

3. März bis 25. August: Rosenkränze und Seelengärten – Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern

Museum August Kestner

Trammpfad 3, 30159 Hannover

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag

11–18 Uhr, Mittwoch 11–20 Uhr

Sonderausstellungen

bis 19. Mai: Von Aphrodites Insel –

Zyprische Altertümer im Museum August Kestner.

14. März bis 4. August: food design –

Warum manches so ist, wie man es isst.

Niedersächsisches Landesmuseum

Hannover

Willy-Brandt-Allee 5 – Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr,

Donnerstag 10–19 Uhr

Sonderausstellung

bis 7. April: „TABU?! Verborgene Kräfte – Geheimes Wissen“.

Öko-Bilanz:

Umweltbewegte Stadt und Region – 1950 bis heute

Sonderausstellung im Historischen Museum Hannover, bis 28. Juli

Von der Ölkrise in den 1970er Jahren über das Reaktorunglück von Tschernobyl 1986 bis zur Konferenz zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 – all dies und noch viel mehr zeigt die Ausstellung des Umweltzentrums Hannover e.V. zur sozialökologischen Entwicklung der deutschen Gesellschaft und der Auswirkung dieser umweltrelevanten Ereignisse auf die Region Hannover.

Vier Themenfelder werden beispielhaft dargestellt:

- **Naturräume** mit Themen Eilenriede, Steinhuder Meer, Leineau und Moorgebiete
- **Mobilität** mit großen Infrastrukturprojekten der Straße, Schiene und Gebäude
- **Energieerzeugung und Verbrauch** von Atom- über Kohle- zum erneuerbaren Strom
- **Lebensmittelkonsum** aus regionaler und ökologischer Erzeugung für die Region

Weitere Sonderausstellung bis 10. März: 150 Jahre deutsche Sozialdemokratie.



Pferdestraße 6, Eingang Burgstraße, 30159 Hannover. Öffnungszeiten: Di. 10–19 Uhr/

Mi.–Fr. 10–17 Uhr/Sa., So. und an Feiertagen 10–18 Uhr



Makler Robert Blanke KG

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Büros/Läden/Hallen
Hausverwaltungen



gegr. 1930

Robert Blanke KG
Hindenburgstr. 24
30175 Hannover
Tel. (05 11) 81 70 31/32
Telefax (05 11) 81 44 93

phG Immobilienwirt (WAK-Diplom) Peter Knostmann, Makler in 3. Generation

Vortrag über den Neuaufbau Hannovers nach 1945

18. April: Gemeinsamer Abend von HBN und Historischem Museum mit Sid Auffarth



Vor 50 Jahren wurde die historische Flusswasserkunst im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Landtagsgebäudes abgebrochen, obwohl sie den Krieg bis auf einen beschädigten Turmhelm heil überstanden hatte. Das Historische Museum und der Heimatbund Niedersachsen nehmen die Erinnerung zum Anlass, den Neuaufbau Hannovers nach 1945 in den Mittelpunkt

ihres zweiten gemeinsamen Abends zu stellen. Am **Donnerstag, 18. April, 19 Uhr** wird der bekannte hannoversche Architekturhistoriker Sid Auffarth darüber referieren und diesen Prozess kritisch kommentieren. Die Veranstaltung im Vortragssaal des Historischen Museums (Hannover, Pferdestraße 6, Eingang Burgstraße) setzt eine 2012 begonnene Reihe von Vorträgen fort.

Plattduitsch *intesoht von Wilfried Otto*

Plattdütsche Gedichte von Christian Flesmes

Tilleuseken¹

Wat klingelt un bimmelt sau seut un sau fin
An'r Hecke in'n Garen? Wat mag dat woll
sien?

Et klingt just, as wollen üsch Minschen heir
ünnen

De Engel en freuliche Botschop verkünnen.

Wo Gistern noch Is² un Snei was tau seihn,
Stah hüte Tilleuseken witt un rein,

Sei reuget de Klöckelken³ lustig in'n Winne,
Datt dat bedrew't⁴ Minschenhart Hoffnung
weer finne.

Wenn Ji noch nicht wett't, wat dat Klingeln
un Lü'n

Von allen den Klöckelken schall bedü'n,

Denn hork't mal ganß nipe an'r Hecke in'n
Garen,

Da klingt et: De Winter schall nich lange
mehr waren!

In'n Winter

Den Freeden socht' ek. Ek ile⁵

In dat bläuhende Freuhjahr henut.

Dei Welt ein Singen un Klingen!

In mek reip die Sehnsucht lut.

Dat Störmen un Jagen un Hasten

Het mek nich den Freeden erbrocht.

Dei Sommer ging hen. Dei Herbst kamm –

Ek fund nich, wat ek esocht.

Nu stah ek an'n Fenster un kike

Den witten Plocken⁶ tau.

Up't Haar lä sek sachte die Winter –

Dat Harte⁷ fund endlich Rauh.

Aus: Christian Flesmes: Plattdütsche Gedichte. Hannover: Edler & Krische, 1907

1 Schneeglöckchen – 2 Eis – 3 Glöckchen – 4 betrübt – 5 eilen, eile – 6 Flocken – 7 Herz

Flemes, Christian, * 10.2.1847 Völksen, Krs. Springe, † 25.4.1926 Hameln; Schriftsteller.

Sohn eines Leinwebers. Buchbinderlehre 1863–66. Anfang der 70er Jahre Übersiedlung nach Hannover, bis 1881 bei der Fa. König & Ebhardt, dann bis 1908 bei Edler & Krische beschäftigt. 1913 Umzug nach Hameln. Hat sich v. a. durch seine plattdeutschen, sich an Fritz Reuter orientierenden und in der Regel im Calenbergischen spielenden Erzählungen, aber auch als Lyriker einen Namen gemacht. Volkskundl. bedeutsam sein in den HG (A.F. 20, 22 u. 23) veröffentlichtes „Plattdeutsches Wörterbuch der Calenberg-Stadthannoverschen plattdeutschen Mundart“. Eine 1926 in Stöcken angelegte Straße nach F. benannt. – Auch sein Sohn Bernhard F. (* 25.10.1875 Hannover, † 15.3.1914 Hameln), Lehrer in Hannover und Hameln, ist als Schriftsteller mit Gedichten, Geschichten, Landschaftsschilderungen seiner Heimatregion hervorgetreten.

L: NDB 5, S. 237f.; DBE 3, S. 346; DLL 5, Sp. 207f.; NdsLb 1 (1939), S. 140–155; W. Otto: Christian Flemes, ein Calenberger Mundartdichter, in: Heimatland 1995, S. 204–206. KM

Aus: Dirk Böttcher, Klaus Mlynek, Waldemar R. Röhrbein, Hugo Thielen: Hannoversches Biographisches Lexikon – Von den Anfängen bis in die Gegenwart – 1350 Lebensbilder. Hannover: Schlütersche 2002

Heimatspiegel

Umweltministerium: Heimatbund Niedersachsen nun anerkannter Naturschutzverband

Der Heimatbund Niedersachsen hat sein Ziel erreicht, als Naturschutzverband anerkannt zu werden. Das Niedersächsische Umweltministerium teilte mit Schreiben vom 13. Dezember dem HBN mit, dass er nach § 3 des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes (UmwRG) künftig ein „anerkannter Naturschutzverband im Sinne von § 63. Abs. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes“ ist. Damit wurde unserem Antrag, den wir am 9. August 2011 und am 28.4.2012 (auf der Basis unserer in Hannover beschlossenen erweiterten Satzung) beim Ministerium gestellt hatten, stattgegeben. Nun gehört der HBN

wie NABU, BUND, NHB, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Niedersächsische Landesjägerschaft u.a. zu den sogenannten klageberechtigten Naturschutzverbänden, die bei Bauvorhaben oder anderen Eingriffen in die Umwelt mit ihrer Stellungnahme beteiligt werden müssen.

Bei entsprechenden Maßnahmen (z.B. Planfeststellungsverfahren) werden Ortsgruppen, soweit vorhanden, über die HBN-Geschäftsstelle um ihre Einschätzung gebeten. Das Präsidium gibt dann anschließend eine Stellungnahme gegenüber der zuständigen Behörde ab. HL

Herrenhausen – ein Traum wird wahr

Impressionen von der Einweihung des Schloss-Neubaus

Jahrzehntelang wurde um die Rückkehr von Schloss Herrenhausen gestritten und gerungen ... und dann kam alles ganz schnell. Im Frühjahr 2007 gab es erste Gespräche zwischen dem Generalsekretär der VW-Stiftung und dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt über den Wiederaufbau. Im Juli 2009 unterzeichneten die Stadt Hannover und die für den Wiederaufbau zuständige Tochtergesellschaft der VW-Stiftung den Erbbaurechts- und Mietvertrag, es folgten ein Architektenwettbewerb und im Juni 2011 die Grundsteinlegung. Am 18. Januar dieses Jahres fand die offizielle Einweihung statt. Man hatte den Termin bewusst zwei Tage vor die Landtagswahl gelegt, so VW-Stiftungs-Generalsekretär Wilhelm Krull, um den beiden Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten zu ermöglichen, an dem Ereignis teilnehmen zu können.



Blick auf das neue Schloss Herrenhausen vom Westflügel

Star jenes Tages waren aber Prinzessin Beatrice von York und Prinzessin Eugenie von York. Die Töchter von Prinz Andrew und Sarah Ferguson waren auf Vermittlung des britischen Botschafters gekommen – auch eine Geste der Verbundenheit der Engländer mit den Hannoveranern. Ihr Gang durch die kahlen und kühlen Gänge und Räume des Schlosses wurde von einem regelrechten Blitzlichtgewitter begleitet. Die welfische

Königsfamilie war an diesem denkwürdigen Tag durch Ernst August Erbprinz von Hannover und seinen Onkel Prinz Heinrich mit dessen Frau Thyra vertreten.

Ministerpräsident David McAllister, aus schottischer Familie stammend, begrüßte die beiden Prinzessinnen natürlich auf Englisch. Er wies auch



Festakt zur Eröffnung im unterirdischen Hörsaal des Schlosses

darauf hin, dass es britische Bomber waren, die im Zweiten Weltkrieg Herrenhausen zerstörten und betonte: „Die Rekonstruktion des Schlosses ist ein klares Bekenntnis zu unserem kulturellen Erbe.“ Erfrischend deutlich wurde Hannovers Noch-Oberbürgermeister Stephan Weil, der in seinen Ausführungen an die verschiedenen, in den 60er und 70er Jahren

entworfenen modernistischen Bauten erinnerte, die jene Baulücke schließen sollten: Er sei dankbar, dass „diese scheußlichen Entwürfe nicht Wirklichkeit wurden“ und empfahl „jedem, der sich so richtig gruseln will“, diese Architektenpläne zu betrachten.

Gleichwohl: In Herrenhausen steht nur äußerlich das alte Welfenschloss. In seinem Innern erinnert nichts an den historischen Laves-Bau. Der Generalsekretär der VW-Stiftung betonte daher immer wieder, dass der rund 21 Millionen Euro kostende Neubau im Innern das moderne Tagungszentrums eines Konzerns sei, verwaltet von der Betreibergesellschaft Hochtief. Bei dem unterirdischen Hörsaal, der durch eine geschickte Architektur dennoch von Tageslicht erhellt wird, ist dies hervorragend gelungen. Im Festsaal, der sich fast über das ganze Obergeschoss hinzieht, hätten hingegen dezente historische Applikationen für mehr Atmosphäre gesorgt. – Über die Seitenflügel konnte man sich am 18. Januar im Übrigen kein Urteil bilden, da sie noch Baustelle waren und erst im späten Frühjahr ihrer musealen Bestimmung übergeben werden sollen.



Freuen sich über den Wiederaufbau (v.l.n.r.): Ernst-August Erbprinz von Hannover, VW-Stiftungs-Generalsekretär Wilhelm Krull, Prinzessin Eugenie von York, Botschafter Simon McDonald, Ministerpräsident David McAllister und Prinzessin Beatrice von York

Foto (3): Strelow

Die welfische Geschichte Herrenhausens und Georg Wilhelm Leibniz werden dabei die Inhalte sein. Krull kündigte in seiner Rede denn auch an, die VW-Stiftung werde ein Symposium zur britisch-hannoverschen Personalunion anbieten und wolle mit ihren Programmen an die großen wissenschaftlichen Diskurse anknüpfen, die zu Lebzeiten von Leibniz hier stattfanden.

Über die Schloss-Einweihung berichteten Journalisten aus ganz Europa und sogar aus Japan und Lateinamerika. In den nächsten Wochen kehrt nun wieder etwas Ruhe ein, denn die Bauarbeiten sind noch längst nicht alle beendet. Seinen nächsten „großen Auftritt“ wird Schloss Herrenhausen dann in einem Jahr haben, wenn die Landesausstellung zur Personalunion beginnt. Auch dann, so ließ es Großbritanniens Botschafter Simon McDonald durchblicken, werde es in Hannover wieder Besuch aus dem britischen Königshaus geben.

Heinz-Siegfried Strelow

Niedersachsen ist Auenland

Schutzprogramm des Landes für wertvolle Feuchtgebiete

Was im Hollywood-Fantasyfilm „Der Herr der Ringe“ die Heimat der kleinen Hobbits ist, kann in Niedersachsen täglich bestaunt werden – das fruchtbare „Auenland“, die Flussauen. Vom Harz bis an die Nordsee durchziehen Bäche und Flüsse das Land. Viele seltene Pflanzen- und Tierarten kommen nur in diesen Landschaften vor, die sich insbesondere durch wechselnde Wasserstände auszeichnen. Tiere und Pflanzen profitieren davon, da sie sich im Laufe ihrer Entwicklung diesem speziellen Rhythmus sehr gut angepasst haben. Auch deshalb gehören Auen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.

Auen werden seit der Besiedelung durch den Menschen vielfach genutzt. Ackerbau und Weidewirtschaft, Stauwehre und Hochwasserschutzbauten sowie Verkehrswege und Industrieansiedlungen haben die Gewässerniederungen stark verändert. Einige Tier- und Pflanzenarten, die in den Auenlandschaften leben, sind deshalb besonders gefährdet. Die Renaturierung von Flüssen und Bächen, der Schutz der Niedermoore und die Verbindung bisher isolierter Lebensräume sollen dabei ein Schwerpunkt sein. Erreicht werden sollen diese Maßnahmen insbesondere durch Rückbau von Wehren und

Deichen, durch die Extensivierung der Grünlandnutzung auf dem Wege des Vertragsnaturschutzes und durch Wiederherstellung von Niedermooren, Auwäldern und Heckenlandschaften.

Zum Schutz und Erhalt sowie zur Wiederherstellung der Auenlandschaften wurde vom Land das Niedersächsische Auenprogramm aufgelegt, in dem das Fischotter- und das Weißstorchprogramm, der naturschutzfachliche Teil des Fließgewässerprogramms sowie das Feuchtgrünlandprogramm aufgehen. Die Umsetzung erfolgt durch Naturschutzbehörden, aber auch Verbände, Private und Stiftungen sind aufgerufen, sich ideell und finanziell zu beteiligen. Zur Finanzierung stehen jährlich bis zu 2,3 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Gelder sollen durch Mittel der Europäischen Union ergänzt werden.

Edzard Schönrock



Leineauen bei Hannover

Foto: Schönrock

Wertstofftonne könnte Recyclingquote erhöhen

Welcher Müll gehört in welche Tonne oder welchen Sack? Diese Fragen stellen sich täglich Millionen von Niedersachsen. Die vorgeschriebene Mülltrennung entspricht nicht immer der Sortierung nach dem gesunden Menschenverstand. Die Müllsortierung muss für den Bürger leicht verständlich sein, und da könnte die Wertstofftonne eine verbraucherfreundliche Lösung sein. Nur so lässt sich das Ziel erreichen, künftig mehr Rohstoffe aus den Abfällen dem Recycling zur Verfügung zu stellen und eben nicht der Verbrennung zuzuführen – denn dies ist die denkbar schlechteste (thermische) Verwertung.

Bei Folienverpackungen wird das Paradoxon am deutlichsten: Wird z. B. ein Geschenk vom Verkäufer verpackt, handelt es sich um eine Verkaufsverpackung, die in den gelben Sack gehört. Packt dagegen der Schenker es in selbstgekauft Folie ein, muss diese Verpackung, die dann keine

Verkaufsverpackung im Sinne der Verpackungsverordnung ist, über die Restmülltonne entsorgt werden. Wer sie dennoch in den gelben Sack wirft, macht einen sogenannten intelligenten Fehlwurf.

Abfälle sollten also zukünftig vom Bürger nach ihrem Material – stofflich – und nicht nach ihrer Funktion – Verpackung oder Nicht-Verpackung – sortiert und dann einem Recycling zugeführt werden. Für den Verbraucher ist ohnehin nicht nachvollziehbar, warum Verpackungsabfälle und andere Stoffe aus gleichen Materialien wie Kinderspielzeug oder Plastikbecher in verschiedenen Tonnen entsorgt werden, nur weil letztere keine Verpackungsabfälle sind. Alle recyclebaren Abfälle sollten in eine gemeinsame Wertstofftonne kommen und nur der nicht verwertbare Restmüll in der grauen Tonne landen. Wann und ob die Wertstofftonne kommt, bleibt offen ...

Edzard Schönrock

Aus dem Vereinsleben

Doppelter Nachwuchs bei HL-Redakteur

Sozusagen in eigener Sache zeigt die HEIMATLAND-Redaktion hiermit an, dass ihr Mitglied Edzard Schönrock zum zweiten Mal Vater geworden ist – und das doppelt: Ehefrau Katja wurde am 7. Januar von gesunden Zwillingen entbunden, Tochter Paula Marie (vgl. HL 2/2010, S. 72) hat ein Schwesterchen Carolin Enna (im Bild links) und ein Brüderchen Justus Leo bekommen. Die Redaktionskollegen wünschen den Zwillingen ein glückliches Gedeihen und den Eltern viel Freude an und mit ihren Kindern.



Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

zum 75. Geburtstag

Bartke, Anneliese, Arpke
Brandes, Irmgard, Burgwedel
Britz, Rosemarie, Hemmingen
Dierksen, Gisind, Pinkenburger Kreis
Dembski, Hilde, Sievershausen
Eickhoff, Ingeborg, Hemmingen
Heimberg, Margrit, Hemmingen
Höfer, Ursula, Gestorf
Hübner, Werner, Garbsen
Junge, Karl, Burgwedel
Kannenberg, Ilse, Sievershausen
König, Wolfgang, Gestorf
Köpfer, Henriette, Hemmingen
Kreth, Hans-Jürgen, Barsinghausen
Lieke, Wilhelm, Sievershausen
Meier, Wilfried, Gestorf
Müller, Heinrich, Hänigsen
Operhalski, Ingeborg, Bad Pyrmont
Peters, Ruth, Evensen
Platen, Brigitte, Bad Pyrmont
Rehmer, Herbert, Burgwedel
Schrader, Karla, Barsinghausen
Seidel, Christel, Barsinghausen
Staaks, Rita, Burgdorf
Sterling, Elsa, Gestorf
Suhren, Gerhard, Hemmingen
Theilen, Franz, Bad Pyrmont
Wigger, Ernst, Höver
Prof. Dr. Wolff, Helmut, Lachem

zum 80. Geburtstag

Anderten, Wilhelm, Bokeloh
Baden, Mechthild, Bad Pyrmont
Blumenberg, Günther, Hannover
Bredlau, Edith, Burgdorf
Frank, Gerhard, Hänigsen
Gerke, Ludwig, Wedemark
Gladasch, Hans Joachim, Hemmingen
Grüneberg, Günter, Sievershausen
Heger, Sophie, Hänigsen
Dr. Hout, Jürgen, Arpke
Hußmann, Eberhard, Burgdorf

Kreft, Werner, Bokeloh
Lahmann, Liselotte, Hänigsen
Mainka, Karla, Burgwedel
Nichterlein, Evelies, Isernhagen
Pröve, Günter, Sievershausen
Rauer, Herbert, Gestorf
Rekatzky, Marie Luise, Mesmerode
Singer, Erna, Bad Pyrmont
Wrede, Willi, Bokeloh

zum 85. Geburtstag

Arendt, Gisela, Bad Pyrmont
Barling, Waltraud, Mandelsloh
Finke, Ottilie, Stelingen
Fuhlroth, Ingeborg, Goslar
Dr. Fuhrmann, Erna, Bad Pyrmont
Hädelt, Ernst, Ronnenberg
Hagemann, Ulla, Isernhagen
Heinig, Sabine, Bad Pyrmont
Kohake, Hubert, Garbsen
Kohlenberg, Edeltraud, Hannover
Laue, Else, Burgwedel
Schüler, Hanna, Lachem
Voges, Lucie, Ronnenberg
Wolter, Ingrid, Hemmingen

zum 86. Geburtstag

Bette, Irmgard, Burgdorf
Brozeit, Sigrid, Hannover
Bumann, Erna, Bokeloh
Dr. Fechner, Paul, Gehrden
Frickmann, Karl-Heinz, Altmerdingsen
Genger, Ingrid, Burgdorf
Dr. med. Hahn, Hellmuth, Bissendorf
Kirchhoff, Elfriede, Gehrden
Kleinhans, Horst, Ronnenberg
vom Kothén, Christa, Bad Pyrmont
Meinecke, Marlies, Sievershausen
Meyer, Friedrich, Ronnenberg
Rehkopf, Gustav, Wülfingen
Rousseau, Ingrid, Hänigsen
Röber, Gisela, Bad Pyrmont
Schasse, Walter, Gehrden

Schmidt, Gerda, Sievershausen
Seehaus, Willi, Burgwedel
Walke, Gisela, Burgwedel

zum 87. Geburtstag

Bergmann, Maria, Arpke
Bertram, Ernst-August, Sievershausen
Gürke, Gisela, Bad Pyrmont
Halves, Elisabeth, Burgdorf
Hanebuth, Wilhelm, Burgwedel
Hühn, Liese-Lotte, Wunstorf
Kohlenberg, Karl-Heinz, Hannover
von Krell, Erika Antoni, Gehrden/Everloh
Meinecke, Sophie, Sievershausen
Meyer, Marga, Ronnenberg
Dr. Meyerhöfer, Bertl, Hemmingen
Oehlmann, Marianne, Burgwedel
Redemann, Rainer, Hemmingen
Reimer, Käthe, Bad Pyrmont
Reineke, Gertrud, Nienhagen
Vollmer, Ilse, Sievershausen

zum 88. Geburtstag

Borchers, Walter, Ronnenberg
Dr. Brabant, Ursula, Ronnenberg
Hennings, Ellen, Burgwedel
Hesse, Melusche, Bennigsen
Oberheu, Elfriede, Garbsen
Rickenberg, Herta, Burgwedel
Seiffert, Frieda, Hänigsen
Strehlke, Karl-Heinz, Garbsen
Steinmeyer, Ruth, Gehrden
Von dem Hagen, Lina, Hemmingen
Warnick, Elisabeth, Sievershausen

zum 89. Geburtstag

Anderson, Herbert, Hänigsen
Dr. Förster-Alpheis, Marie-Luise, Ronnenberg
Dr. Gödde, Ilse, Bad Pyrmont
Grimmert, Elisabeth, Burgdorf
Rose, Margarete, Pinkenburger Kreis
Seegers, August, Bokeloh
Tempel, Dieter, Hemmingen
Winkelmann, Friedrich, Sievershausen
Wunderling, Hilde, Isernhagen

zum 90. Geburtstag

Brandes, Marie-Luise, Sievershausen
Brinkmann, Luise, Wülfingen
Mahler, Elisabeth, Mandelsloh
Seidel, Martin, Bokeloh
Wichmann, Liselotte, Pinkenburger Kreis
Witschorek, Gerhard, Sievershausen

zum 91. Geburtstag

Albers, Rudolf, Hannover
Bock, Annelore, Ronnenberg
Düwerth, Hildegard, Burgdorf
Hesse, Helene, Barsinghausen
Klingenberg, Erika, Gestorf
Petrich, Ilse, Ronnenberg
Roth, Georg, Lachem
Schwentenius, Gertraud, Isernhagen
Wengler, Elisabeth, Ronnenberg

zum 92. Geburtstag

Beneke, Helga, Hänigsen
Köhne, Elfriede, Sievershausen
Meyer, Heinrich, Gehrden
Neuhaus, Almut, Sievershausen

zum 93. Geburtstag

Bethmann, Ilse, Arpke
Lubach, Friedrich, Bad Pyrmont
Rörup, Ludwig, Isernhagen
Siegling-Seidat, Irma, Hannover
Dr. Wüstenhöfer, Karl-Heinz, Hemmingen

zum 94. Geburtstag

Dunkelberg, Ilse, Gehrden
Hölscher, Ilse, Gehrden

zum 95. Geburtstag

Scheffler, Lieselotte, Bad Pyrmont

zum 98. Geburtstag

Pöhling, Lisa, Gehrden

zum 99. Geburtstag

Blume, Irmgard, Benthe

Wir gratulieren ...

... zur Grünen Hochzeit

Meyer, Susanne und Tobias, Lachem

... zur Silbernen Hochzeit

Köhler, Giesela und Jörg, Lachem

Waber, Helga und Helmut, Lachem

... zur Goldenen Hochzeit

Schmidt, Bärbel und Helmut, Wülfigen

Glawon, Hannelore und Lothar, Bokeloh

Wir betrauern den Tod langjähriger Mitglieder:

Bartmer, Albrecht, Ronnenberg

Braul, Heinrich, Sievershausen

Buchholz, Rainer, Arpke

Dreyer, Gerhard, Wiedensahl

Drygala, Elisabeth, Wiedensahl

Eicke, Amrei, Gestorf

Dr. Engel, Hermann, München

Heißmeyer, Fritz, Lachem

Herzog, Irene, Sehnde

Koke, Anneliese, Ronnenberg

König, Hannelore, Gehrden

Matthies, Lisbeth, Sievershausen

Neumann, Vera, Arpke

Oelker, Giesela, Sievershausen

Prelle, Karl, Hannover

Quade, Martin, Hemmingen

Rinne, Bärbel, Wülfigen

Sander, Ilse, Hänigsen

Schaprian, Heinrich, Hänigsen

Schirmer, Harry, Bokeloh

Stieberitz, Irmgard, Barsinghausen

Voges, Friedrich, Ronnenberg

Voigt, Anni, Sievershausen

Wiegmann, Karla, Hemmingen

Zietlow, Johannes, Hänigsen

Abschied von Klaus Ebhardt

Im Dezember 2012 verstarb Klaus Ebhardt im Alter von 85 Jahren. 1992 trat er, zusammen mit seiner Frau, in die Gruppe Isernhagen ein. Jetzt haben wir diesen langjährigen Mitsreiter verloren. Als Ruheständler setzte er sich gleich sehr aktiv für unsere Belange ein. Nachdem uns Marlies Bertram verlassen hatte, war er für einige Jahre 2. Vorsitzender und auch unser „Reisemarschall“. Er organisierte viele Exkursionen: Natur, Geschich-

te, Denkmalschutz, sakrale Bauten u. v. m. lernten wir intensiv kennen. Zur JHV gab es dann einen Dia-Rückblick über unsere Aktivitäten. Aus Altersgründen legte er nach 6 Jahren seine Ämter nieder, stand aber immer mit Rat und Tat weiterhin zur Seite. Dann wurde es still um ihn, er wollte es so. Uns bleibt nur Dank zu sagen und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Helma Stolte

Heimatbundgruppe Hänigsen trauert um Ilse Sander

Am 6. November 2012 verstarb unser Ehrenvorstandsmitglied Ilse Sander im Alter von 90 Jahren. Ilse Sander hatte sich in ih-

rem Leben stets für die Heimatbundgruppe Hänigsen eingesetzt und hier viele Verdienste erworben. Maßgeblich war sie mit an der

So kommen Sie zum Gasthaus Dehne, 30916 Isernhagen N. B., Am Ortfelde 59:

- **Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:** Mit der Stadtbahnlinie 9 bis Fasanenkrug. Weiterfahrt mit dem Bus der Linie 620 bis Isernhagen/N. B. Auf dem Windmühlenberge.

Stadtbahn Linie 9

Hannover Hauptbahnhof	ab	8.57	9.27
Fasanenkrug	an	9.15	9.45

Bus Linie 620

Fasanenkrug	ab	9.18	9.48
Auf dem Windmühlenberge	an	9.23	9.53

Oder ab Langenhagen/Zentrum mit dem Bus Linie 650 bis Isernhagen/N.B. Auf dem Windmühlenberge.

- **Mit dem PKW:** Von Hannover-Bothfeld über die Burgwedeler Straße Richtung Isernhagen; weiter über die Prüßentrift durch Isernhagen-Süd; dort an der Kreuzung nach rechts Richtung Isernhagen K.B. abbiegen. 100 m links davon befindet sich der Parkplatz des Gasthauses Dehne.



Einladung zur 112. Jahreshauptversammlung

am Sonnabend, 8. Juni 2013, 10.00 Uhr
im Gasthaus Dehne, Isernhagen N. B., Am Ortfelde 59

Ab 9.30 Uhr Eintreffen der Gäste

10.00 Uhr Besinnlicher Auftakt und Begrüßung

Musikalischer Auftakt und Umrahmung durch ein Bläser-Ensemble des Hausorchesters S.K.H. des Prinzen von Hannover;

Leitung: Musikdirektor Ernst Müller.

Begrüßung durch HBN-Präsident Heinz-Siegfried Strelow

Grußwort der Gemeinde Isernhagen

**Festvortrag von Frank Oesterhelweg, Mitglied des Landtags,
Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung:
„Perspektiven für Kulturarbeit im ländlichen Raum“**

Mitgliederversammlung

1. Jahresbericht

2. Kassenbericht

3. Bericht der Kassenprüfer/Entlastung des Präsidiums

4. Wahl eines Kassenprüfers

5. Neuwahl des Präsidiums

6. Ehrungen

7. Verschiedenes

ca. 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

anschließend gemeinsame Baumpflanzung

14.00 Uhr Beginn der Besichtigungsprogramme

Tour I: Führung auf dem Bauernhaus-Museum Wöhler-Dusche-Hof

Tour II: Führung durch den Ort und Besichtigung der St.-Marien-Kirche

Ab 16.00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken auf dem Wöhler-Dusche-Hof,
Isernhagen N. B., Am Ortfelde 40

Musikalische Umrahmung durch Studenten der Hochschule für Musik,
Theater und Medien Hannover

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung mit dem „Niedersachsenlied“ und
„Kein schöner Land“

112. Jahreshauptversammlung des Heimatbundes Niedersachsen e.V. am Sonnabend, 8. Juni 2013 in Hannover

Angemeldet ...

... JHV

____ Pers.

... Mittagessen

a) ____ Pers.

b) ____ Pers.

... Besichtigungen

____ Pers.

____ Pers.

... Kaffeetrinken

____ Pers.

Anmeldung
abgeschickt

am _____

Anmeldung ...

... zur Jahreshauptversammlung

____ Personen

... zum Mittagessen (15,80€)

**a) Rinderbraten mit Champignons,
gemischtem Gemüse und Herzoginkartoffeln**

____ Personen

**b) Lachsschnitte auf Gemüsebeet
mit Zitronenhollandaise und Salzkartoffeln**

____ Personen

... zu den Besichtigungen

Tour I: Wöhler-Dusche-Hof

____ Personen

Tour II: Ort mit Sankt-Marien-Kirche

____ Personen

... zum Kaffeetrinken

(Kaffee und Zuckerkuchen satt 8€ inkl. Führungen mit Backtag)

____ Personen

Ort, Datum:

Name/Unterschrift:

Ortsgruppe: _____

Anmeldung bitte bis zum 17. Mai 2013 abschicken an:

Heimatbund Niedersachsen e.V.

Walsroder Str. 89

30851 Langenhagen

oder per E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de

oder Fax an (0511) 3 63 29 32



Heimatbund Niedersachsen e.V.
Walsroder Str. 89
30851 Langenhagen

Einrichtung unserer Heimatstube in Hänigsen und der Einrichtung eines Archives beteiligt. Darüber hinaus setzte sie sich schwerpunktmäßig für die Pflege der Hänigser Heimatgeschichte ein und beteiligte sich an kulturellen Vorträgen über unseren Heimat-

ort. Mit Ilse Sander verliert die Heimatbundgruppe Hänigsen ein Mitglied, dem wir viel zu verdanken haben. Die Mitglieder werden Ilse Sander in guter Erinnerung behalten.

Rolf-Peter Brandes, 1. Vorsitzender

Heimatbund Ronnenberg trauert um Friedrich Voges

Im November 2012 ist mit Friedrich Voges ein langjähriges Mitglied des Heimatbundes Ronnenberg kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres verstorben. Der Verstorbene hat sich als überzeugter Ronnenberger um die Geschichte seines Heimatdorfes große Verdienste erworben. Insbesondere der Fund archäologischen Materials der Völkerwanderungszeit aus 1964 ist allein seiner Aufmerk-

samkeit und seinem unmittelbaren Handeln zu verdanken. Gleichzeitig hat er viele Jahre die Wandergruppe des Heimatbundes geführt und gehörte bis ins hohe Alter dem Vereinsvorstand an. Dem Heimatbund Ronnenberg blieb der Verstorbene bis zu seinem Ableben treu. Wir werden Friedrich Voges in ehrender Erinnerung behalten.

Karl-Friedrich Seemann

„Wohlverdiente Ehre“ für Mühlen-Retter

Großer Zuspruch beim Cord-Borgentrick-Tag 2012

Es sei „eine wohlverdiente Ehre“, eröffnete die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ am 26. November 2012 ihren Bericht über den jüngsten Preisträger des Cord-Borgentrick-Steins: Die Auszeichnung, die der Heimatbund Niedersachsen und die Landeshauptstadt Hannover zum fünften Mal verliehen, ging an den Kleefelder Architekten Wolfgang Kartscher. Dass sich die Jury für ihn entschied, ist seinem konsequenten Engagement für den Wiederaufbau der im Jahr 2008 abgebauten historischen Bockwindmühle im Hermann-Löns-Park geschuldet. Kartscher erhielt den Ehrenamtspreis zugleich stellvertretend für all seine Mitstreiter, die sich in den Bürgervereinen Kleefeld und Kirchrode, aber auch in der Lokalpolitik und in Vor-Ort-Initiativen dafür einsetzten, dass das historische Bauwerk wieder auferstehen konnte.

Rund 80 Besucher hatten sich am 24. November im Gartensaal des Neuen Rathauses eingefunden, wo sie vom HBN-Präsidenten Heinz-Siegfried Strelow herzlich begrüßt wurden. Die Grußworte der Stadt übermittelte Bezirksbürgermeister Friedhelm Fischer. In seiner Ein-



Wiedererstanden: Die Bockwindmühle im Hermann-Löns-Park Hannover. Foto: Kartscher



Wolfgang Kartscher, Friedhelm Fischer und Heinz-Siegfried Strelow bei der Verleihung des Borgentrick-Preises

Foto (2): Hanne

führungsrede ging Strelow auf die historischen Zusammenhänge und das kulturelle Nachwirken der Tat Cord Borgentricks im Jahr 1490 ein. Mutige Bürger wie Cord Borgentrick, die sich unerschrocken für das Wohl ihres Gemeinwesens einsetzen, brauche es auch heute. Deshalb sei ehrenamtliches Engagement in der Heimatpflege nicht hoch genug einzuschätzen. Der diesjährige Kandidat sei ein würdiger Preisträger, der mustergültig den Kriterien der Preisausschreibung entspreche.

Dies sah auch Friedrich-Wilhelm Busse so, langjähriger hannoverscher Ratsherr und Vorsitzender der Heimatbund-Gruppe „Pinkenburger Kreis“, dem es oblag, die Laudatio auf den Preisträger zu halten. Die Bockwindmühle im Löns-Park gehöre zu den nostalgischen Erinnerungsträgern vieler Hannoveraner, betonte Busse. Deshalb empfand man deren Verschwinden als schmerzhaften Verlust. Kartscher habe sich „zäh, unverdrossen und unbeirrbar in das Thema Wiederaufbau verbissen“. Er sei maßgeblich an dem Bürgerprotest beteiligt gewesen, der schließlich mit Erfolg gekrönt war: nachdem erhebliche Spendensummen gesammelt worden waren, gab auch die

Stadt grünes Licht für die Finanzierung der Rekonstruktion der Mühle. Im Innern begehbar und in der Technik zu besichtigen, ist die Anlage überdies nun mit ansprechend gestalteten Informationstafeln versehen.

Die Bockwindmühle hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Ursprünglich befand sie sich im hannoverschen Zentrum nahe dem Aegidientor, dann auf der sogenannten Sparrenbergbastion (der Name Windmühlenstraße erinnert noch daran), bevor sie um

1830 dem Bau des Opernhauses weichen musste. Nach mehrfachem Standortwechsel – u.a. sogar bis in den Raum Lachendorf/Celle – gelangte sie auf Initiative des Heimatbundes Niedersachsen wieder in den 1936–39 angelegten Hermann-Löns-Park mit den Annateichen, wo sie ihren Platz in einem kleinen „Museumsgehöft“ fand. Im Jahr 2008 musste sie wegen Bauschäden abgetragen werden. Die darauf folgende Diskussion um den Wiederaufbau in Öffentlichkeit und Presse haben wir auch in HL dokumentiert, zuerst im Beitrag von Dr. Waldemar R. Röhrbein (in HL 4/2010, S. 143–144)

Nach der Preisübergabe wurde den Gästen noch ein von Bruno Hanne produzierter Film über die Arbeit



Friedrich Wilhelm Busse bei der Laudatio

Kartschers und der Mühlenfreunde sowie die vielfältigen Aktivitäten des Bürgervereins Kleefeld gezeigt. Musikalisch umrahmt wurde die Feier durch das Duo Simone Schmid (Blockflöte) und Bastian Altvater

(Viola da Gamba), das die Anwesenden in die Klangwelt der Renaissance entführte. Zum Abschluss gab es die deftige „Spartanersuppe“, mit der diese Veranstaltung traditionsgemäß beendet wird. *HL*

Unsere Gruppen berichten

Bokeloh: Weltpremiere in Bokeloh



Heinrich Thies

Mucksmäuschenstill lauschte das Publikum, als der Autor sein neuestes Buch, ein Kinderbuch, mit dem Titel „Eine Krone für Georg“ vorstellte und Passagen daraus las. Diese Buchvorstellung war eine Weltpremiere in Bokeloh! Das Leben vom britischen König Georg I. stellte Heinrich Thies lebendig aus seiner Romanbiografie „Ein König aus Hannover“ dar und zeigte die unterschiedlichen Facetten im Leben des ersten Königs aus Hannover auf dem englischen Thron. Nach der Lesung gab es einen regen Austausch mit dem interessierten Publikum. Der Buchautor Heinrich Thies beendete mit seiner Lesung das Jubiläumsjahr der Heimatbundgruppe in Bokeloh. Die Vorsitzende Marion Nowak freute sich: „Das war ein gelungener Abend.“

Das Buch „Eine Krone für Georg“ ist im Verlag Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG unter ISBN 9-783940-308719 erschienen, es kostet 14,90 Euro.

Marion Nowak

Döhren-Wüfel: Döhrener Turm als Bastelbogen-Kit



„Deckblatt des Bastelbogen-Kits“

Viele Menschen fahren morgens und abends an ihm vorbei. Er verabschiedet sie, wenn sie zur Arbeit fahren und begrüßt sie, wenn sie nach Hause kommen. Er ist das Erste, was man sieht, wenn man aus dem Stadtbahntunnel kommt und das Letzte, wenn man hineinfährt.

Er ist das Tor zu Döhren und den südlichen Stadtteilen. Der von der Stadtverwaltung geprägte Werbespruch „Nach Döhren gehören“ fängt symbolisch erst hier an.

Mit diesem Wissen hat unsere Gruppe den Küster der Kreuzkirche und studierten Architekten Jens Hage mit der Erstellung eines Bastelbogen-Kits beauftragt. Mit dem Deckblatt von Bruno Hanne sollen zunächst die Druckkosten eingeworben werden. Es wird ein Finanzierungsmodell vorgeschla-

gen, bei dem eine verlustfreie Finanzierung der Druck- und Vertriebskosten möglich ist. Danach wird der Kit gegen eine Spende für den Heimatbund abgegeben.

Mit dem Bastelbogen, einem Messer und

etwas Klebstoff kann sich jeder seinen Döhrener Turm „bauen“. Mit Hilfe der Anleitung und der vorgedruckten Elemente ist der Zusammenbau dann sehr einfach.

Bruno Hanne

Garbsen: Findlings-Beschriftungen erneuert

Die Findlinge, die der Heimatverein Garbsen vor einigen Jahren auf den Rasenflächen Pottbergsweg/Ecke Berenbosteler Straße legen und zu verschiedenen Anlässen beschriften ließ, waren wetterbedingt nicht mehr lesbar. Jetzt sind die Findlinge gereinigt und die Beschriftungen erneuert. Die beiden Eichen entwickeln sich auch gut. Eine wurde 1993 und die andere 2007 gepflanzt. Den Wuchsunterschied kann man auch sehen.

Günter Stichweh



Foto: Günter Stichweh

Gehrden: Up Platt und auf Hochdeutsch

Als Weihnachtsmarkt hatte sich die Heimatbundgruppe Gehrden diesmal die Budenstadt in der Reiterstadt Verden ausgesucht. 26 Reiselustige machten sich an einem typisch norddeutschen Wintertag mit dem Niedersachsenticket auf den Weg. Nach gut

eine Stunde Fahrt tauchte die markante Silhouette Verdens mit Rathaus und Dom auf. Zuerst ging es ins Deutsche Pferdemuseum, um sich über die Entwicklung und die Verwendung des Pferdes zu informieren. Als besondere Attraktion bietet das Museum auch

Führungen in Plattdeutsch an. Etwa die Hälfte der Gruppe fühlte sich des Niederdeutschen mächtig und wurde so auf amüsante Art über die Pferde als treue Begleiter des Menschen durch viele Jahrhunderte unterrichtet. Das Mittagessen wurde in der Domschänke eingenommen. Danach folgte ein Besuch des eindrucksvol-



Auf dem Weg nach Verden.

Fotos: Fred Ebeling

len Verdener Domes, dessen Baugeschichte sich bis in die Zeit Karls des Großen zurückverfolgen lässt. Die imposante gotische Hallenkirche besitzt zwei Orgeln, auf denen sowohl moderne als auch klassische Werke erklingen. Die Buden des stimmungsvollen Weihnachtsmarktes befinden sich in der

Fußgängerzone und auf dem Platz vor dem Rathaus. Je nach Geschmack wurden die Lebensgeister durch Glühwein, Punsch oder Kaffee mit Kuchen bei der kühlen Witterung am Leben gehalten. Gut gelaunt ging es gegen 17.00 Uhr wieder nach Geheiden zurück.

Dieter Mahlerl

Höver: Chronik des Dorfes

Solange es Menschen gibt, die sich an frühere Zeiten erinnern können, bleiben Geschichten und Bräuche eines Ortes lebendig. Doch wenn diese Generation gestorben ist, geht mit ihr auch das Wissen über die regionale Vergangenheit verloren.

Diese Erkenntnis ließ in Höver bereits vor einigen Jahren den Wunsch aufkommen, eine Chronik gegen das drohende „Vergessen“ zu erstellen. Schon 1979 regten Horst Neuman und andere Mitglieder des Ortsrates Höver an, die Geschichte des Dorfes aufzuschreiben.

Aus verschiedenen Gründen konnte dieses Vorhaben allerdings erst im Jahr 2008 begonnen werden. Der damalige Ortsbürgermeister Klaus Papenberg lud zahlreiche Bürgerinnen und Bürger von Höver ein, um zu besprechen, wie eine Chronik erstellt werden kann. Als Ergebnis dieser Zusammenkunft wurde der Verein „Unser Höver“ als Gruppe im Heimatbund Niedersachsen gegründet. Als Autor konnte einige Zeit später Jörn Feustel verpflichtet werden. Es fanden sich aber noch weitere Personen, die aktiv an der Gestaltung mitarbeiten wollten. So entstand eine Arbeitsgruppe Chronik

mit einem Autorenteam „Unser Höver“, dass gemeinsam mit Jörn Feustel dieses Buch gestaltete.

Bis zur Fertigstellung am 13. Dezember 2012 gab eine Menge Arbeit, wie im Vorspann zu lesen ist. Allerdings ist auch allen Beteiligten klar, dass diese Chronik nur mit der Hilfe zahlreicher Spender und Sponsoren erstellt werden konnte. Ihnen wird auf diesem Weg für die Unterstützung gedankt.

Einen kleinen Einblick in das, was den Leser auf 336 Seiten mit über 300 ein- und mehrfarbigen Abbildungen erwartet, findet man in der Einführung, die hier wiedergegeben wird: „In diesem Buch werden Sie sich wiederfinden – sich ganz persönlich, Ihre Eltern und Großeltern, Verwandte und Bekann-



Der Vorstand und Autor Jörn Feustel (3 v. l.) freuen sich über das Buch.

Foto: Kai Knoche (Anzeiger für Burgdorf und Lehrte)

te. Aber auch Orte in unserem Dorf, die Sie genau zu kennen glaubten, erscheinen plötzlich in einem anderen Licht. Wenn sie Ihren Heimatort nach der Lektüre dieser Chronik mit anderen Augen sehen, dann hat sie ihren Zweck erfüllt.

Ist es nicht interessant, dass dort, wo heute Ihre Kinder und Enkel zur Schule gehen, in grauer Vorzeit gewaltige Haifische in einem Meer schwammen? Ist es nicht spannend, dass im Mittelalter dort, wo heute ihr Haus steht, die finsternen Krieger des Hildesheimer Bischofs Angst und Schrecken verbreiteten? Ist es nicht erheiternd, von einem Schützenkönig zu hören, der sich mit Händen und Füßen gegen diese Ehre wehrte, sich aber dann doch geschlagen geben musste? Und ist es nicht erstaunlich, dass auf der Straße,

die Sie jeden Tag benutzen, schon vor langer Zeit Straßenbahnen fuhren? Dieses alles – und noch viel mehr – ist hier zu finden. Der historisch interessierte Leser kommt durch die umfassende Darstellung der Geschichte unseres Dorfes und seiner Umgebung ebenso auf seine Kosten wie der, welcher mehr über Ereignisse der jüngeren Vergangenheit wissen möchte. Die stark bäuerlich geprägte Vergangenheit unseres Ortes wird ebenso detailliert dargestellt wie der Wandel durch die Ansiedlung der Zementindustrie vor über 100 Jahren. Den zahlreichen Vereinen in unserer Ortschaft, ihrem Entstehen und Wirken, ist ein besonders großer Raum gewidmet, denn sie sind neben der Familie das Rückgrat unserer Gemeinschaft.“

Sievershausen: Lob für Pflege der plattdeutschen Sprache

Zum traditionellen Plattdeutschen Nachmittag hatte die Sievershäuser Heimatbundgruppe in das Hotel Fricke in Sievershausen eingeladen. Der Vorsitzende Gerhardt Fuhrich konnte rund 70 Gäste aus der näheren und ferneren Umgebung begrüßen.

Nach den aufmunternden Grußworten des Ortsbürgermeisters Hans-Egon Seffers hob der Heimatbundpräsident, Heinz-Siegfried Strelow, die Bedeutung und Pflege der plattdeutschen Sprache hervor. Er lobte die Ausdauer, mit der man sich in Sievershausen dem Niederdeutschen widmet. Rolf Ahlers aus Wendeburg, Experte für das ostfälische Platt, ließ es sich anschließend nicht nehmen, mit launigen Worten und Beiträgen die tiefe Bedeutung der plattdeutschen Ausdrucksweise vorzutragen.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken nahmen die Teilnehmer regen Anteil an den Sketchen und Lesebeiträgen der Vereine aus



Heinz-Siegfried Strelow und Gerhardt Fuhrich

Foto: Krüger

Dollbergen, Edesse, Uetze und der Gruppe Sievershausen. Musikalisch wurde der Nachmittag von Ernst Nadzeika aus Oedesse begleitet. Wenn die Sprechweise auch in Zukunft noch gegenwärtig sein soll, dürfen die Bemühungen nicht nachlassen, den Landeserlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ umzusetzen.

Gerhardt Fuhrich

Unsere Gruppen kündigen an

Gruppe Arpke

Donnerstag, 14. März, 15.00 Uhr, Heimatstube: Osterkaffee.

Donnerstag, 11. April, 15.00 Uhr, Heimatstube: Kaffeenachmittag.

Mittwoch, 1. Mai: Aufstellen Maibaum.

Freitag, 24. Mai, bis Sonntag, 26. Mai: Arpker Dorffest.

Sonnabend, 25. Mai: Kaffeenachmittag zum Dorffest in der Heimatstube.

Gruppe Bad Pyrmont

Donnerstag, 28. Februar, ab 16.00 Uhr, Hotel Steigenberger (Heiligenangerstr., Bad Pyrmont), Fürstensaal (ab 15.30 Uhr Kaffeetrinken): Konzernachmittag mit dem Chor der lib. jüd. Gemeinde Bad Pyrmont. Der Chor macht mit uns eine musikalische Reise durch die Welt.

Donnerstag, 21. März, ab 16.00 Uhr, Hotel Steigenberger, Fürstensaal (ab 15.30 Uhr Kaffeetrinken): Lichtbildervortrag „Herzog Ferdinand von Braunschweig, ein bedeutender Fürst des 18. Jahrhunderts“, Referent: Henning Kupferschmidt, Braunschweig.

Donnerstag, 18. April: Halbtagesfahrt zur Hundertwasserausstellung in Hameln mit anschließendem Kaffeetrinken im Café Sanddorn in Flegessen. Abfahrt 13.15/13.30 Uhr in Bad Pyrmont.

30. Mai: Halbtagesfahrt zum Orgelkonzert und Führung im Kloster Marienmünster. Anschließendes Kaffeetrinken im Landgasthaus Klusmann in Schwalenberg. Abfahrt 13.15/13.30 Uhr in Bad Pyrmont.

Gruppe Barsinghausen

Mittwoch, 27. März, 10.00 Uhr: Treffen im Naturfreundehaus zum Klönfrühstück. Vor einem kleinen Spaziergang durch den Deister stimmt uns Ursula Schöнемann auf die Personalunion mit England von 1714–1837 ein (2014 feiern wir 300-jähriges Jubiläum).

Anmeldung bis 24.3.

Freitag, 26. April: Mit S-Bahn-Gruppenticket nach Hannover. Wir beginnen mit einem „Höhepunkt“ und zwar einer Auffahrt im Bogenaufzug auf die Rathauskuppel. Der anschließende Stadtrundgang steht unter dem Motto: „Auf den Spuren der Welfen“. Kosten: anteil. Gruppen-Ticket; Turmauffahrt 3,00€. Abfahrt Bhf. Barsinghausen um 13.21 Uhr. Anmeldung bis 24.3.

Dienstag, 28. Mai: Mit dem Niedersachsen-ticket nach Celle zum Residenzmuseum im Celler Schloss. In einem der schönsten Welfenschlösser Deutschlands wird Geschichte „lebendig“, anschließend ein kleiner Rundgang durch die Altstadt mit Stadtkirche. Nach einer Stärkung ist eine Stadtrundfahrt mit Kutsche möglich. Abfahrt mit der S-Bahn vom Bhf. Barsinghausen um 9.21 Uhr. Aus organisatorischen Gründen Anmeldung schon bis 30.4.

Für alle Veranstaltungen bitte bei Ursula Schöнемann, Tel. 05105-83531 anmelden!

Gruppe Bokeloh

Dienstag, 5. März, 19.30 Uhr, Gemeindehaus der evangelischen Kirche: Vortrag von Frau Kammeyer. Thema: Wenn der Knoten im Taschentuch nicht mehr reicht.

Sonnabend, 6. April: Bunter Nachmittag. Eine Einladung wird noch über Presse und Plakate erfolgen.

Donnerstag, 9. Mai: Gottesdienst im Freien mit der evangelischen Kirche.

Gruppe Burgdorf

Montag, 11. März, 15.00 Uhr: Jahreshauptversammlung und Vortrag von Frau Meyer zu Hellingen: „Annette von Droste-Hülshoff“.

Montag, 8. April, 15.00 Uhr: „Frühling in Südtirol“. Diashow von Herrn Koerner.

Montag, 13. Mai, 15.00 Uhr: „Von Altenburg nach Hannover: Aus dem Leben von Han-

novers letzter Königin Marie“. Vortrag von Heinz-Siegfried Strelow.

Dienstag, 28. Mai, 12 Uhr: Gemeinsames Spargelessen.

Alle Veranstaltungen finden im Schützenheim statt.

Gruppe Gestorf

Freitag, 15. März, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weißen Ross“: Lichtbildervortrag von Klaus Körner: Sizilien – Die Wiege der abendländischen Kultur.

Freitag, 19. April, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weißen Ross“: Lichtbildervortrag von Ernst Boese: Kanada – Der Westen.

Freitag, 26. April, 19.00 Uhr im neuen Feuerwehrgerätehaus: „Plattdütsch in'n Spritzenhuise“.

Freitag, 17. Mai, 19.00 Uhr im Landgasthof „Zum Weißen Ross“: Lichtbildervortrag von Andree Ehrhardt: Teneriffa – Die glückselige Insel zwischen Bausünde und vielfältiger Natur.

Freitag, 31. Mai, 19.00 Uhr im neuen Feuerwehrgerätehaus: „Plattdütsch in'n Spritzenhuise“.

Gruppe Großburgwedel

Montag, 11. März, 15.00 Uhr, Gasthaus „Am Markt“: Plattdütsch ut Grotenborwe. Plattdeutsche Geschichten von und mit Wilhelm Hanebuth.

Montag, 8. April, 15.00 Uhr, Gasthaus „Am Markt“: Unsere heimische Vogelwelt. Lichtbildervortrag von Arthur Feldkeller.

Montag, 13. Mai, 7.15 Uhr: Tagesfahrt in das „Alte Land“ inkl. Kutschfahrt. Abfahrt Hotel Marktkieker.

Gruppe Hänigsen

Montag, 18. März, 19.30 Uhr, „Haus am Pappaul“, Diele: Jahreshauptversammlung.

Gruppe Hemmingen

Donnerstag, 14. März, 18.30 Uhr, Gaststätte „Mutter Buermann“ in Devese: Sonderveran-

staltung zu Ehren unseres Londoner Mitglieds Frau Ingetraud Taylor. Bilder und Erinnerungen an unsere Studienfahrt „Schorsenbummel in London“. Nach dem Vortrag findet ein gemeinsames Abendessen statt.

Mittwoch, 20. März: Tagesfahrt „Auf Luthers Spuren“: Eisenach und Nordhausen. Leitung: Hermann Britz.

Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr, Gemeindezentrum der Trinitatiskirche Hemmingen-Westerfeld: Ein Bild der Zustände in Norddeutschland um 1837. Lesung aus dem Tagebuch der Luise Vogel über eine Reise von Leipzig nach Lübeck. Referentin: Ruth Uhlhorn, Empelde.

Sonnabend, 27. April bis Sonntag, 28. April: Zwei-Tages-Fahrt „Der Münsterschatz in Essen/Ruhr und einige Einblicke in die Industriegeschichte sowie frühe soziale Siedlungen des Ruhrgebietes. Leitung: Prof. Dr. Hanns Buchholz.

Mittwoch, 8. Mai, 19.30 Uhr, St.-Augustinus-Kirche Ricklingen: Vortrag und kleines Orgelkonzert. Kirchenmusik: Die Orgel und Johann Sebastian Bach. Referent und Organist: Stud.-Dir. Winfried Dahn.

Donnerstag, 23. Mai bis Sonntag, 26. Mai: Studienfahrt nach Dresden mit Führungen in Leipzig, Meißen und Dresden sowie einer Schifffahrt mit der Weißen Flotte. Leitung: Dr. Klaus Drechsel.

Gruppe Höver

Dienstag, 12. März, 19.30 Uhr im Vereinsheim der Schützengesellschaft Höver: Jahreshauptversammlung.

Gruppe Isernhagen

Donnerstag, 18. April, 17.00 Uhr im Gasthaus Dehne (Am Ortfeld 59, 30916 Isernhagen): Am heutigen Tage wird uns erklärt, wie Sprichwörter im Laufe vieler Jahrhunderte zum Teil bis in die heutige Zeit die bäuerliche Lebenswelt vermittelt und zu verstehen gelehrt haben. Vortrag von Klemens Weilandt. Der Eintritt ist frei.

Gruppe Mandelsloh

Donnerstag, 21. März, 19.00 Uhr, Gemeindehaus: Jahreshauptversammlung.

Gruppe Nienburg

Freitag, 3. Mai, 18.45 Uhr, Traditionelle Mai-Bowle. Treffpunkt: Quaet-Faslem-Haus, Nienburg

Gruppe Ronnenberg

Montag, 11. März, 9.00 Uhr: Museumstreff.

Mittwoch 13. März, 19.30 Uhr: Ronnenberg Diskussion, Lütt Jever Scheune.

Sonnabend, 16. März, 17.00 Uhr: Jahreshauptversammlung HB Ronnenberg in der Lütt Jever Scheune.

Montag, 8. April, 09.00 Uhr: Museumstreff.

Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr: Ronnenberg Diskussion, Lütt Jever Scheune.

Mittwoch, 17. April, 19.30 Uhr: Vortrag oder Film, Lütt Jever Scheune.

Montag, 13. Mai, 9.00 Uhr: Museumstreff.

Mittwoch 15. Mai, 19.30 Uhr: Ronnenberg Diskussion, Lütt Jever Scheune.

Mittwoch, 22. Mai, 19.30 Uhr: Vortrag. Thema noch offen, Lütt Jever Scheune.

Gruppe Sehnde

Montag, 25. Februar, 15.30 Uhr in der Begegnungsstätte Peiner Straße 13, Sehnde: Jahreshauptversammlung. Einladung erfolgt.

Gruppe Sievershausen

Donnerstag, 21. März, 15.00 Uhr, Hotel Fricke, John-F.-Kennedy-Str.: Bunter Nachmittag.

Donnerstag, 18. April, 15.00 Uhr, Hotel Fricke, John-F.-Kennedy-Str.: Klönnachmittag.

Mittwoch, 1. Mai, 8.00 Uhr: Naturkundliche Wanderung. Start am Lindeneck.

Gruppe Stelingen

jeweils donnerstags, 7. März, 4. April, 2. Mai, 19.30 Uhr, Sporthof: Singen (Pflege des deutschen Liedgutes).

Sonnabend, 23. März, 9.00 Uhr, Schule: Stelingen räumt auf (jeder kann helfen).

Donnerstag, 28. März, 19.30 Uhr, Sporthof: Plattdeutscher Abend.

Freitag, 26. April, 19.00 Uhr, Schulhof: Platzbegehung für Frühlingserwachen.

Sonnabend, 27. April, 10.00 Uhr: Standaufbau Frühlingserwachen.

Sonnabend, 27. April, 14.00 Uhr, Schulhof: Frühlingserwachen.

Sonntag, 28. April, 14.30 Uhr, 17.00 Uhr, HM-Museum: Museumsdienst mit Kuchenverkauf.

Dienstag, 7. Mai, 9.00 Uhr, Turnhalle: Vogel- und baumkundliche Führung mit Gerhard Boenigk.

Gruppe Wülfigen

Sonntag, 3. März, 10.00 Uhr: Klön-Treff im Vereinsraum Heimatbund.

Donnerstag, 14. März, 15.00–17.00 Uhr: Klönen im Vereinsraum Heimatbund.

Sonnabend, 30. März, 14.00 Uhr: Wohngewächshaus Osterwald. Treffpunkt Halle.

Donnerstag, 11. April, 15.00–17.00 Uhr: Klönen im Vereinsraum Heimatbund.

Dienstag, 30. April, 18.00 Uhr: Maibaum aufstellen. Alle Vereine.

Sonntag, 5. Mai, 10.00 Uhr: Klön-Treff im Vereinsraum Heimatbund.

Donnerstag, 9. Mai, 15.00–17.00 Uhr: Klönen im Vereinsraum Heimatbund.

Sonnabend/Sonntag, 12./13. Mai: Schießen um Pokal: Marienburg. Treffen bei Frank.

Freitag, 17. Mai, 8.00 Uhr: Busfahrt DRK. Treffpunkt: Am Thie, Dorfgem.

Samstag, 25. Mai, 7.00 Uhr: Frühwanderung. Treffpunkt Halle.

Bücherei des Heimatbundes

Über 5000 Bücher stehen kostenfrei zur Ausleihe zur Verfügung. Nutzen Sie dieses Angebot!

Veranstaltungen

Für alle Mitglieder in Stadt und Land für März, April und Mai

Anmeldungen für Fahrten und Veranstaltungen sind ab sofort möglich.

Gäste sind herzlich willkommen!

Dienstag, 19. März: Wir fahren in die Freie Hansestadt **Bremen** und besuchen das **Übersee-Museum**. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 12 um 10.00 Uhr: Bärbel Reese. Kosten: Eintritt Dauerausstellung: 6,50 € plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 15. März.**

Freitag, 5. April: Spaziergang zu den Frühblühern im **Bockmerholz** mit Rundgang durch das schöne Dorf **Wülferode**. Einkehr nach der Tour möglich. Am Treffpunkt U-Bahn-Station Aegidientorplatz, Linie 6, Richtung Messe/Ost (Expo-Plaza) um 12.15 Uhr: Renate Böttcher. **Anmeldung bis 4. April.**

Mittwoch, 17. April: Unsere heutige Exkursion führt uns nach **Hageringehusen** bei Hannover – heute besser bekannt als Herrenhausen. Wir besichtigen die **Herrenhäuser Kirche** sowie den alten idyllischen Friedhof. Am Treffpunkt Haltestelle Schaumburgstraße der Linien 4 und 5 um 9.45 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. **Anmeldung bis 12. April.**

Freitag, 26. April: Naturkundliche Führung „**Frühlingserwachen in den Biotopen am Bentherr Berg**“ mit Landschaftsökologe Ulrich Schmiersow, Landeshauptstadt Hannover. Treffpunkt Parkplatz am „Jägerheim“ (Straße von Badenstedt nach Lenthe) um 15.00 Uhr. Hinterher besteht die Möglichkeit zur Einkehr mit Kaffee und Kuchen: Wilfried Otto. **Anmeldung bis 24. April.**

Freitag, 3. Mai: Heute fahren wir nach **Springe** zur **Bärlauchblüte** mit anschließender Einkehr. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 1/2 um 9.40 Uhr: Renate Böttcher. Tarif Region. **Anmeldung bis 2. Mai.**

Dienstag, 14. Mai: Unsere heutige Fahrt führt uns in die Weserstadt **Minden** – seit 798 – „merkwürdig“. Dort sehen wir uns die **Altstadt** und das **Wasserstraßenkreuz** an. Am Treffpunkt Hauptbahnhof, Aufgang zum Gleis 2 um 9.00 Uhr: Juilf-Werner Meienburg. Kosten: Eintritt und Führung 7,00 € plus Bustransfer plus anteiliges Niedersachsenticket. **Anmeldung bis 10. Mai.**

Exkursion nach Haus Doorn, Holland

In den Medien wurde in letzter Zeit wiederholt berichtet, dass das Museum in Schloss Haus Doorn in Holland, wo der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. die Jahre 1920–1941 im Exil verbrachte, im Laufe dieses Jahres geschlossen werden soll. Der Heimatbund Niedersachsen bietet deshalb geschichtlich interessierten Mitgliedern und Freunden eine Wochenend-Exkursion dorthin an.

Neben der Besichtigung von Museum und Park von Haus Doorn ist auch ein Besuch in der alten Hansestadt Utrecht mit ihrem Dom (höchster Kirchturm der Niederlande) sowie malerischen Grachten und Patrizierhäusern geplant.

Termin: 27.–28.4. | Abfahrt um **9.00 Uhr** von der Geschäftsstelle in Langenhagen.

Anmeldung und nähere Infos über die HBN-Geschäftsstelle, Walsroder Str. 89, Langenhagen.

Tel. 0511/323490; E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de

Neue Bücher

Anika Bethan: Napoleons Königreich Westphalen. Lokale, deutsche und europäische Erinnerungen. 362 S., Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn 2012. ISBN 978-3-506-77411-8



1807 war das „Königreich Westphalen“ als sogenanntes „zusammengehäkeltes“ Land aus dem vormaligen Hannover, Braunschweig und Kurhessen entstanden. Sein Herrscher, König Jérôme Bo-

naparte, jüngster Bruder Napoleons, schuf hier nicht nur einen modernen „Modellstaat“ nach französischem Vorbild, sondern musste auch ein „westphälisches Heer“ aufstellen, das mit 25.000 deutschen Landeskindern als Bundesgenossen der „Grande Armee“ sich an den Kriegen des Franzosenkaisers beteiligte.

Für die deutsche Historiographie war dieser Staat ein ungeliebtes Kapitel. Umso erfreulicher, dass die nun vorliegende Dissertation sich der Erinnerungskultur und Wirkungsgeschichte des Reiches von „König Lustig“ annimmt: „Nur schemenhaft – wenn überhaupt – wurde das Königreich Westphalen in die politische Konstruktion der Vaterlands- und Erbfeindkategorien integriert (...) König Jérôme, als ‚lasterhaft‘ und ‚weibisch‘ verschrien, und seine Hofbeamten wurden eher mit vagen Begriffen wie ‚Fremdlinge‘ o.ä. grob umschrieben, der konstruierte Feind war eindeutig ‚der Franzose‘ allgemein“, urteilt die Verfasserin.

Breiten Raum nimmt die Behandlung der seit 1809 einsetzenden Aufstandsbewegung gegen das Königreich Westphalen ein, wo-

bei Bethan in den hohen steuerlichen Belastungen und Einquartierungen das Unmutspotential der niederen Schichten sieht. Die Studentenproteste, u. a. auch in Göttingen, sowie der Feldzug der „Schwarzen Schar“ des Braunschweiger Herzogs Friedrich Wilhelm, sind daran anschließende Phänomene, die schließlich in den Befreiungskriegen und dem Ende des Königreiches Westphalen 1813 mündeten.

Für die Angehörigen der aufgelösten westphälischen Armee kamen in den Folgejahren manche Schwierigkeiten. Da die zurückgekehrten deutschen Fürsten die „Nachfolger“ König Jérômes waren, mussten sich die Soldaten seiner Armee wegen ausstehenden Solds, Pensionen usw. an diese Adressaten wenden.

Noch schwieriger war die Situation der „westphälischen“ hohen Staatsbeamten, gegen die insbesondere im Königreich Hannover zahlreiche Verfahren eröffnet wurden, hatten sie doch einer „unrechtmäßigen“ Regierung gedient und die Treueverpflichtung für ihren Landesherrn verletzt. Besonders Beamten, die in der verhassten „hohen und geheimen Staatspolizei“ Westphalens tätig waren, wurde der Prozess gemacht. Aber: Gleichwohl wurden auch viele Staatsdiener von den alt-neuen Landesfürsten wieder übernommen, wodurch diese „mitunter gegen die Erwartungshaltung breiter Bevölkerungsschichten handelten. Auf fähiges Personal konnte man nur schwer verzichten“, so die Verfasserin, deren Buch auch die französisch- und englischsprachige Historiographie zu dieser interessanten norddeutschen Geschichtsfacette berücksichtigt.

Heinz-Siegfried Strelow

Helmut Flohr: Rechts und links der Leine. Spurensuche zwischen Döhren und Koldingen. 149 S., mit vielen Abbildungen und Zeichnungen.

ISBN 978-3-93838552-4 Eigenverlag. Helmut Flohr, Langer Brink 16, 30880 Laatzen, Tel. 0511-821330



Als sehr guter Kenner seines Heimatdorfes Grasdorf (heute Ortsteil der Stadt Laatzen) legt der Autor sein sechstes heimatgeschichtliches Buch vor. Mit seiner Spurensuche rechts und

links der Leine zeigt er Vergangenes und Aktuelles. Als Hobbyarchäologe entdeckte der Architekt die bereits 1342 geschleifte mittelalterliche Retburg. Durch eigene Grabungsbefunde und archäologische Archivbelege konnte er die wasserumflossene Turmhügelburg wieder ans Licht bringen. Auch das in der Hildesheimer Stiftsfehde zerstörte „Slot Coldingen“ und alte aufgegebene Wassermühlen sind kenntnisreich beschrieben und erstmalig dokumentiert.

Die Nutzung der Ton- und Kiesvorkommen in der Leinemasch haben die Landschaft nachhaltig verändert. Ein aufgegebenes Ölfeld „Pattensen 1-6“ ist neben anderen Industrieansiedlungen Thema seiner Arbeit.

Inzwischen sind infolge der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in einer der schönsten Leinelandschaften große Flächen zwischen Leinefluss und Alter Leine als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Gleichzeitig ist mit viel Gefühl und parallel dazu eine Erholungs- und Freizeitlandschaft entwickelt worden. Die ausgebaggerten Kiesteiche der Leineniederung sollen z. B. eine größere Wasserfläche als das Steinhuder Meer aufweisen und bergen im Herbst und Frühjahr Ruheazonen für durchziehende Vogelschwärme. Ein interessantes Beobachtungsfeld für Ornithologen. Sogar drei Biberpaare haben sich hier inzwischen eine Heimstatt geschaffen.

Flussbadeanstalten, Hochwasser, winterliche Eisgänge, bäuerliche Nutzung der Wiesen und der Verlauf der Leine in den vergangenen Jahrhunderten sind andere interessante Themenbereiche des Buches. So werden Wanderer und Radfahrer in die von Hannover südlich gelegenen Leineauen geführt und mit dem Buch kenntnisreich begleitet.

Siegfried Guder

Kurt-Achim Köwker: Ein Hannoversches Schmunzelbuch, „Müllers Lust“, Hannover, Buchhandlung Leuenhagen & Paris, August 2012, kartoniert, 154 Seiten, ISBN 978 3-923976-86-7. Preis 4,99 €, sowie

Kurt-Achim Köwker: Ein Hannoversches Schmunzelbuch, „Nach Pfingst“, Hannover August 2012, kartoniert, 145 Seiten, ISBN 078-3-923976-87-4. Preis 4,99 €.



Köwkers komische und nachdenkliche Geschichten beginnen da, wo Klapas

legendäre Schmunzelgeschichten enden

– mit einem Lächeln. Bei 17 Schmunzel-Kurzgeschichten im ersten Band geht es z.B. darum, was es zu Lachen gab auf der Beerdigung oder wie es einem nackten Ehepaar vor dem eigenen verschlossenen Haus ergeht.

Im zweiten Band, mit 14 weiteren Schmunzel-Kurzgeschichten, erfahren wir von einem Engel am Stehtisch auf der Lister Meile und

was es mit der blutigen Wildsau im Damenkränzchen oder „Punkes Lammbraten“ auf sich hat. Kurz: Es sind Geschichten, die, die Stadt Hannover und die Menschen von ihrer liebenswerten Seite zeigt; lustig, witzig und

trotzdem irgendwie ernsthaft und mitfühlend. Zwei lesenswerte, kleinformative Bücher so richtig zum Entspannen. Viel Spaß beim Lesen!

Karl-Heinz Schönrock

Sven Kramer und Martin Schierbaum (Hg.): Spuren der Zeitgeschichte im Kulturräum Elbe. 150 S., zu Klampen Verlag!, Springe 2012. ISBN 978-3-86674-165-2; 38,00 €.



Den Dömitzer Brücken als dem Symbol der deutschen Teilung am unteren Mittellauf der Elbe widmet Axel Kahrs, Leiter der Niedersächsischen Stipendia-

Muessig die Veränderungen der Landschaft entlang des Stromes in den letzten Jahren wieder. Sonst gibt es in dem von zwei Germanisten herausgegebenen Tagungsband überwiegend Unbekanntes zu entdecken. Unabhängig von den kulturwissenschaftlichen Implikationen vermisst man die komparatistische Perspektive, welche sich gerade in Bezug auf diesen mitteleuropäischen Strom angeboten hätte.

tenstätte Künstlerhof Schreyahn, ein eigenes Kapitel. Eindrucksvoll geben die Fotografien der in Leipzig lebenden Künstlerin Jill Luise

Hartmut Bernsdorf

Christian Leiber: Aus dem Pottland in die Welt. Katalog zur Ausstellung „Aus dem Pottland in die Welt – Eine historische Töpferregion zwischen Weser und Leine“. Hardcover, 248 S., zahlreiche historische Farbabbildungen und Karten. Holzminden: Verlag Jörg Mitzkat, 2012. ISBN 978-3-940751-53-9. Preis 24,80 €.

Ein umfangreicher Katalog zur Keramikproduktion im Weserraum beleuchtet ein noch unbekanntes Kapitel niedersächsischer Kulturgeschichte. Was kann uns altes Geschirr erzählen? Unendlich viel, wenn man sich denn der Mühe unterzieht, ihm seine Geschichten zu entlocken. Die Autoren des vorliegenden Katalogs haben sich dieses zur Aufgabe gemacht und in fünfjähriger Arbeit die noch weitgehend unbekannte(n) Geschichte(n) des „Pottlandes“ erforscht und aufgeschrieben. Jener Region zwischen Duingen, Springe und Bad Münder, die vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein die wichtigste Töpferregion Norddeutschlands war. Bis nach Russland, Amerika und in die Karibik exportierten Händler die hochwertigen, oft reich verzierte Keramik aus vielen

Töpfereien des Pottlandes.

Pottland-Keramik war ein Exportschlager und „deshalb von landesgeschichtlicher Bedeutung und europäischem Rang“, wie Professor Hans-Georg Stephan von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg urteilt, der mehrere Aufsätze in diesem Buch verfasst hat. „Das (Ausstellungs-) Projekt und der Katalog präsentieren ein Stück bisher unaufgearbeiteter Landesgeschichte, der es weiter nachzuspüren lohnt“, schreibt die Schirmherrin der Ausstellung, Prof. Dr. Johanna Wanka, Nie-



dersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur.

Fast 300 qualitativ hochwertige Abbildungen bieten Fachleuten wie Laien ein Nachschlagewerk von bleibendem Wert. Die Pa-

lette der gezeigten Keramiken reicht vom 12. bis ins 20. Jahrhundert und gibt einen nie zuvor gesehenen Überblick über das keramische Schaffen der Region.

Bruno Hanne

Thomas Parr: Hannover – Bilder, die Geschichten erzählen. Wartberg Verlag. 72 Seiten, gebunden, S/W-Fotos, ISBN 978-3-8313-2260-2. 16,90€, erhältlich im Buchhandel.



Historische Fotos faszinieren und ziehen uns immer wieder in ihren Bann. Den an der Stadt Hannover und ihrer Geschichte

interessierten Leser wird es freuen, dass jetzt ein Bildband vorliegt, der eine vergangene Epoche der wechselvollen Stadtgeschichte der Leinestadt wiederauferstehen lässt. Die eindrucksvollen historischen Fotos der Neuerscheinung stammen aus den ersten 80 Jahren des 20. Jahrhunderts. Sie zeichnen ein Portrait der alten Stadt und des Alltags der Menschen, das staunend und schmunzelnd, nachdenklich und ein klein wenig sehnsüchtig macht nach der „guten alten Zeit“.

Marktkirche, Hauptbahnhof, Kröpcke, Aegidientorplatz, Herrenhäuser Gärten, Messe, Anzeigerhochhaus, Leineschloss, Neues Rathaus – das sind einige der markanten Wegmarken und zentralen Punkte Hannovers, deren Anziehungskraft auch nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs nicht

verloren gegangen ist. Wer sich heute täglich in dieser Kulisse bewegt, der wird kaum an die tief greifenden Veränderungen im Stadtbild denken, erst in der Rückschau mit historischen Ansichten und Momentaufnahmen kommt das Erinnern und das Staunen, zuweilen mit einem Schmunzeln: wie viele unterschiedliche Brunnen vor dem Hauptbahnhof rauschten, wie oft der Aegidientorplatz sein Aussehen änderte, wie elegant der Verkehr am Kröpcke geregelt wurde und wie bescheiden die Messe begann.

Schlösser und Altstadt, eine Betriebsbesichtigung bei Hanomag Ende der 20er-Jahre, die Zäsur des Zweiten Weltkrieges, die erste Exportmesse 1947, die 50er-Jahre bis hin zum U-Bahn-Bau und den Nanas von Niki de Saint Phalle – all das hat Eingang in den neuen Bildband gefunden.

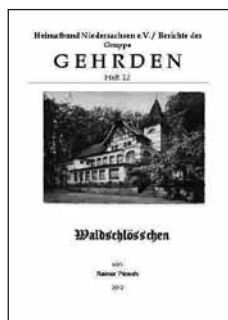
Die fundierten Texte des Autors Thomas Parr, die die einzelnen Punkte dieses historischen, fotografischen Stadtrundganges begleiten, haben einen hohen Informationswert. Sie erläutern die abgebildeten Ansichten, Gebäude und Straßenzüge, vermitteln Wissenswertes aus ihrer historischen Entwicklung und veranschaulichen auf diese Weise den Wandel der Stadt. *HL*

Rainer Piesch: Das Waldschlösschen in Gehrden.

Herausgegeben von der Heimatbundgruppe Gehrden. 60 Seiten, DIN A4, reich bebildert, farbiger Umschlag, Eigenverlag. Preis 4,50 € zuzüglich Versandkosten. Kontakt mobil 0160-91903769.

Das „Waldschlösschen“ und die zugehörige legendäre „Räuberhöhle“ waren nicht

nur bei älteren Gehrdenern, sondern auch noch in aller Welt bei früheren Hannover-



Messe-Besuchern in guter Erinnerung. Legendar der Wagenpark vor der Tür zu Zeiten der Messe und zahllos die Geschichten und Anekdoten über die Gaststätte, die weit über die Grenzen Gehrdens bekannt war. Es umschwebt

noch heute, über 40 Jahre nach der Schließung, ein Hauch des Geheimnisvollen das „Waldschlösschen“ und die „Räuberhöhle“. Von rauschenden Festen ist die Rede, von schönen Partys, zünftigen Umtrunken, aber auch von gemütlichen Runden.

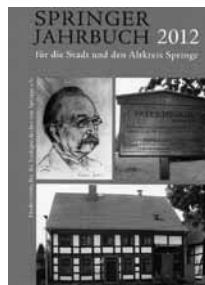
In diesem Heft mit vielen Fotos, Ansichtskarten, originalen Speise- und Getränkekarten und Zeitzeugenberichten wird die alte Zeit wieder lebendig und zeigt erstaunte Jüngeren, wie auch in früherer Zeit gute Kultur „gelebt“ wurde. *HL*

Förderverein für Stadtgeschichte von Springe: Springer Jahrbuch 2013 für die Stadt und den Altkreis Springe. Selbstverlag, Wanderer Werbedruck GmbH, Bad Münster, 156 Seiten. Preis 5,00€.

Hallo, liebe Freunde des Springer Jahrbuchs: Die siebente Ausgabe des Fördervereins für die Stadt und den Altkreis Springe 2013 ist da. Neben den schon bekannten sind auch neue Autoren dazugekommen. Neue Erkenntnisse zur Archäologie zwischen Deister, Süntel und Bückeburg stellt Ihnen Jens Berthold vor. Interessantes erläutert Thorsten Kröpke über den Schädel von Boitzum, verbunden mit erläuternden Skizzen und Zeichnungen. Über das vermutete Alter der Stadt Pattensen schreibt Hermann Schuhrk. Das seit „*onbedenklichen*“ Zeiten herrschende Bierbraurecht in Rössing ist ein weiteres Thema im Jahrbuch. Über Helmarshausen und den gesellschaftlichen Wandel schreibt Helga Fredebold. Jürgen Huck erläutert uns einiges zur älteren Geschichte des Rittersitzes Bockerode sowie den Bezug zur Landesgeschichte nebst Umfeld. His-

torisches und Baugeschichtliches über das Augustiner-Chorherren-Kloster Wittenburg erfahren wir von Gerd Janssen. Interessantes zur Geschichte des Wülfiger Taternpfahles von 1634 und die Verbindung zum Ostmongolenvolk, den Tataren, stellt uns Egon Wickhorst vor. Ob über die Orgel der Magnuskirche zu Beber oder die Erinnerung an Hermann Gunkel, ob über den Männergesangsverein der Stadt Eldagsen von 1862, oder auch über Heinrich Peters, einen bedeutenden Springer Bürger ... auch in dieser gut bebilderten Ausgabe erfahren wir wieder viel Lesenswertes.

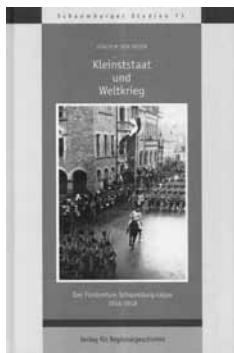
Karl-Heinz Schönrock



Joachim v. Meien: Kleinstaat und Weltkrieg. Das Fürstentum Schaumburg-Lippe 1914–1918. Schaumburger Studien 71. 320 S., 47 Abb.; Verlag für Regionalgeschichte Bielefeld 2012. ISBN 978-3-89534-901-0. 29,00 €

Nach den tödlichen Schüssen von Sarajewo auf den österreichischen Thronfolger Franz-Ferdinand sollte ganz Europa in den bis dahin verheerendsten Flächenbrand sei-

ner Geschichte stürzen. Am 31. Juli 1914 hatte Kaiser Wilhelm II. nach Artikel 68 der Verfassung den Kriegszustand für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme Bayerns



erklärt. Verbunden damit war eine Militäradministration, der sich die bundesstaatlichen Verwaltungen unterzuordnen hatten. So wurde Schaumburg-Lippe gemeinsam mit dem Fürstentum Lippe-Detmold und weiten Teilen West-

falens dem VII. Generalkommando mit Sitz in Münster unterstellt.

Mit dem Fürstentum Schaumburg-Lippe trat einer der kleinsten und bevölkerungsärmsten deutschen Bundesstaaten in den Ersten Weltkrieg ein. Nicht nur für die Bückeburger Jäger bedeuteten jene schicksalhaften Tage die Mobilmachung; auch die Zivilbevölkerung stand vor einer neuen Situation. Während in Bückeburg als Residenz- und Garnisonstadt die konservativen Eliten sich von der Kriegsbegeisterung anstecken ließen, zeigte sich auf dem Lande ein anderes Bild, da viele Bauern in Sorge waren angesichts der gerade einzubringenden Ernte. So kam es denn auch dazu, dass zahlreiche Kinder in der Ernte mithalfen und

das Bückeburger Gymnasium Adolfinum die höheren Klassen gleich bis zu den Herbstferien beurlaubte. Ebenso wurden den Standesbeamten „Nottrauungen“ von Soldaten gestattet, die kurz vor dem Abrücken an die Front standen. In weiteren Kapiteln widmet sich das Buch den Auswirkungen des Kriegsausbruches auf lokale Wirtschaft und Arbeitsmarkt, der mit Kriegsdauer zunehmend angespannter werdenden Ernährungslage, dem Einsatz Kriegsgefangener und den diversen Maßnahmen der sogenannten Kriegswohlfahrtspflege.

Charakteristisch für Schaumburg-Lippe ist, dass es nach dem Kriegsende 1918/1919 zu keinerlei revolutionären Bestrebungen kam und man weiterhin der zwar abgedankten, aber in Bückeburg verbliebenen Fürstenfamilie verbunden blieb. „Das engere Vaterland wurde zu einem Selbstbestimmungs- und Abgrenzungsfaktor. In der Literatur wird diesbezüglich von schaumburg-lippischem Selbstbewusstsein gesprochen. Aller Wahrscheinlichkeit nach kam es bei dessen Ausbildung zu einer nicht klar zu trennenden Überlagerung von regionalen, deutsch-nationalen, aber eben ganz explizit auch kleinstaatlichen Identifikationsmustern“, stellt der Autor fest.

Heinz-Siegfried Strelow

Stephan Freiherr v. Welck (Hrsg.): Regionalgeschichte Hannoversches Wendland, Bd. 1. 300 S., mehr als 100 Abb., Verlagsgesellschaft Köhring, Lüchow 2012. ISBN 978-926322-53-1. 19,80 €.



Das Hannoversche Wendland, die Region im äußersten Nordosten Niedersachsens, hat seine besondere Identität. Die Voraussetzungen dafür liegen in Natur und Geschichte begründet: In der Abgeschiedenheit des

Landes an Jeetzel und Elbe, einst von dem wendischen Volk der Polaben besiedelt, dann entlegenster Landesteil des Königreiches Hannovers und während der deutschen Teilung ein fast vergessener Landstrich, der erst mit der Diskussion um Atom-Endlager in den Fokus der Allgemeinheit geriet.

Der Wendländische Geschichts- und Altertumsverein von 1905 e.V. veranstaltet seit dem Jahr 2009 eine Reihe von „Ernst Köhring“-Vortragsveranstaltungen zu regio-

nalgeschichtlichen Aspekten. Der vorliegende Band vereint dabei sechzehn Vorträge und einen Grundsatzartikel des hannoverschen Historikers Carl-Hans Hauptmeyer zur Zukunft der Regionalgeschichte.

Der Herausgeber selbst beschäftigt sich im Abschnitt „Typisch Wendland“ mit der geographischen, kulturellen und politischen Bedeutung dieses Begriffes und jenen Themen, die typischerweise damit assoziiert werden, beispielsweise die Rundlingsdörfer oder die Gorleben-Problematik.

Weitere Autoren behandeln ausführlich die wendländische Baukultur und Tracht, die Jeetzelschiffahrt, die regionale Zeitungsgeschichte und den Weinbau im Wendland. Kirche und Religion im Wendland ist eben-

falls ein Kapitel gewidmet und der Leser erfährt Spannendes über das Wirken des Johanniterordens in dieser Region. „Menschen und Familien im Wendland“ ist schließlich jener Passus des Sammelbandes, in dem bedeutende Persönlichkeiten und alteingesessene Geschlechter dieses Landstriches portraitiert werden.

Nicht zuletzt soll das Buch auch den Bewohnern des Wendlands die Schönheit ihrer Landschaft und die Bedeutung der „kleinräumig orientierten Geschichte“ vermitteln und so in einer Zeit, in der das Überleben des Landkreises Lüchow-Dannenberg in Frage gestellt ist, zur Bewahrung der wendländischen Identität beitragen.

Heinz-Siegfried Strelow

HEIMATLAND Zeitschrift des Heimatbundes Niedersachsen e.V., gegründet 1901. **Redaktion:** Dr. Peter Löhr, Edzard Schönrock, Karl-Heinz Schönrock, Heinz-Siegfried Strelow, Bruno Hanne, Wilfried Otto. Beiträge werden erbeten an: Heimatbund Niedersachsen, Walsroder Straße 89, 30851 Langenhagen, Telefon (05 11) 32 34 90, Telefax (05 11) 3 63 29 32, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de, www.heimatbund-niedersachsen.de
Sprechzeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. **Redaktionsschluss** für Heft 2/2013: 10. April 2013. **Bankverbindung:** Hannoversche Volksbank (BLZ 251 900 01) Konto-Nr. 0030 484 000; **Erscheinungsweise:** Viermal jährlich Anfang März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. **Gesamtherstellung:** Druckhaus Köhler GmbH, Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum, Tel.: (051 27) 90 20 4-0, Fax (051 27) 90 20 4-44, E-Mail: info@druckhaus-koehler.de



Schmuckstück von Isernhagen N. B.: Der Wöhler-Dusche-Hof. Zum Beitrag auf Seite 4.

Foto: Andreas Klein